Tolstoi-Bibliothek

РУССКАЯ БИБЛИОТЕКА ТОЛСТОВСКОГО ФОНДА

Russische Bibliothek Kulturelle Veranstaltungen Sozialberatung

Jahresbericht 2013

Tolstoi-Bibliothek
Russische Beratungsstelle

Titelbild: Der Schriftsteller Boris Pilnjak, 1924

Die Zeichnung stammt aus der Serie „Tagebuch meiner Begegnungen“
des damals in der Emigration lebenden russischen Grafikers und Bühnenbildners
Juri Annenkov (1889 – 1974)

Jahresbericht 2013

Tolstoi-Bibliothek

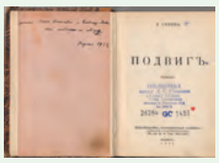
Die Tolstoi–Bibliothek München

Der Weg zu einem renommierten Forum für Tradition, Kultur und Forschung

Alexandra Lvovna Tolstaja mit ihrem Vater Leo Tolstoi

Lesesalon der Tolstoi-Bibliothek

Alexander Koltschak, Tolstoy-Foundation, Direktor für Europa und den Mittleren Osten von 1975 - 1985
Elsie E. Thomas, von 1952 - 1985 Direktorin der Tolstoy-Foundation und das Hilfs- und Kulturwerk, Deutschland
Eugenie Schneider, Leiterin der Tolstoi-Bibliothek von 1975-1988
Halina Hiepko, langjährige Mitarbeiterin der Tolstoy-Foundation



„Die Heldentat" von Vladimir Nabokov, Paris 1932, handsigniert

Tatjana Erschow, Leiterin der Tolstoi-Bibliothek seit 1988, ehem. Kanzlergattin Doris Schröder-Köpf und Ludmila Putina, Gattin des russischen Präsidenten
Mai 2002

Lesung mit August Zirner und Katalin Zsigmondy

Russischsprachige Emigranten gründeten 1949 in München in der Schellingstraße die Tolstoi-Bibliothek. Ihr Engagement wurde von der amerikanischen Tolstoy-Foundation unterstützt.

Erster offizieller Träger war ab 1956 die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. Ab 1972 übernahm das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. die Trägerschaft und die Bibliothek zog in die Thierschstraße 11.

Die Buchbestände wuchsen während der Jahrzehnte stetig.
Zu den Schätzen gehört bis heute russische Emigrationsliteratur. Hierzu zählen handsignierte Erstausgaben, die u.a. aus San Francisco, Shanghai, Buenos Aires, New York, Sofia, Paris und Berlin stammen.
Der Bestand umfasst nun mehr als 46.000 Bücher. Sie ist die größte private, aber öffentliche russischsprachige Bibliothek in Westeuropa.

In den 70er und 80er Jahren entwickelte sich die Tolstoi-Bibliothek zum kulturellen und gesellschaftlichen Zentrum der russischen Diaspora in Europa.
Heute leben in Deutschland mehr russisch sprechende Menschen als je zuvor. Die Anzahl der Leser der Bibliothek wächst mit. Natürlich besitzen sie nicht alle eine einheitliche Kultur oder Identität.

Die Tolstoi-Bibliothek ist laut Satzung politisch und religiös unabhängig.

Regelmäßig finden in den Bibliotheksräumen öffentliche kulturelle Veranstaltungen in russischer und deutscher Sprache statt. Hinzu kommen Tagungen, universitäre Seminare, Sprachkurse und kleine Studioausstellungen.

So erfüllt die Tolstoi-Bibliothek in München heute eine doppelte Funktion. Sie bietet russischsprachigen Zuwanderern aus aller Welt ein Stück ihrer alten Heimat und Kultur. Zugleich wirkt die Tolstoi-Bibliothek als wichtige Schaltstelle in einem kulturellen Netzwerk und vermittelt grenzüberschreitende Impulse.

Alexandra Tolstoy mit Alexander Koltschak im Münchner Büro der Tolstoy-Foundation.

Margarethe Gabriel, Schatzmeisterin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. mit Gertrud Ritz, von 1985 - 2000 Geschäftsführerin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V.

Besuch und Empfang des russischen Aussenministers Igor Ivanov in der Tolstoi-Bibliothek, 2003 mit Tatjana Erschow, Leiterin der Tolstoi-Bibliothek und Dr. Gabriele Stauner, Vorstandsvorsitzende des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Hans Magnus Enzensberger liest aus seinen Herzen-Dialogen Studioausstellung „Alexander Herzen. Gründungsvater der russischen Glasnost", Frühjahr 2012

INHALT

Aufgaben und Ziele der Tolstoi-Bibliothek 6

Zielgruppen 6

Kulturvermittlung 7

- Kulturelle Bildung 7
- Vor-Ort-Beratung 7
- Bibliothek 8
- Veranstaltungen 8
- Bulletin 13
- Projekte 14
- Buchversand, Bücherhausdienst, Justizvollzugsanstalten 15

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 15

- Deutsche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 15
- Russische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 18
- Facebook 18

Kontakte, Vernetzung 18

Wissenschaftliche und andere Kooperationen 19

Entwicklung der Tolstoi-Bibliothek in Zahlen 19

- Bibliotheksnutzung 19
- Bestandsentwicklung und Neuerwerbungen 20

Bibliotheksausstattung 22

- Haushalt 22
- Personal, Fortbildung 22

Ausblick 23

Übersicht Veranstaltungen 24

AUFGABEN UND ZIELE

Die Tolstoi-Bibliothek entstand 1949 in München als Filiale der von Alexandra Tolstoy in USA gegründeten Tolstoy-Foundation. Im Lauf von nunmehr 65 Jahren hat sich die Bibliothek von einem Ort laienhafter Pflege von russischer Literatur und Kultur in der Emigration zu einem einzigartigen, lebendigen Kulturdenkmal entwickelt, das Besucher aus der ganzen Welt anzieht. Heute ist sie ein Mittler zwischen den Kulturen mit einer Brückenfunktion zwischen Russen und Deutschen, mit ihrem vielfältigen Veranstaltungsprogramm ein Ort der Begegnung mit russischer Sprache und Kultur.
Die Tolstoi-Bibliothek ist laut Satzung neutral und überkonfessionell. Zu ihren Leitlinien gehören aktive Kulturvermittlung und kulturelle Bildung. Die Tolstoi-Bibliothek ist deutschlandweit tätig.

Die Tolstoi-Bibliothek wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert.

2013 wurde die 2012 begonnene Vor-Ort-Beratung in der Tolstoi-Bibliothek fortgesetzt, die im Auftrag des BKM von der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel 2013 als Pilotprojekt durchgeführt wurde.
Zentrales Ergebnis der Vor-Ort-Beratung war die Stärkung der seit 20 Jahren bestehenden Verbindung zwischen Kultur (Bibliothek) und Sozialem (Beratungsstelle).
Als wichtiger Schritt auf dem Weg die Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Beratungsstelle zu intensivieren und an die Öffentlichkeit zu transportieren, wurde hierbei die Studioausstellung „Russische Nadelkünste 1913 /2013“ (19.11.2013 - 13.2.2014) im Rahmen des Community Projekts „Kustar NOW“ gewertet.
Zudem konnten gemeinsam erarbeitete Projekte wie der Literatur-Club für russische Jugendliche bereits begonnen werden.

ZIELGRUPPEN

Die Zielgruppen der Tolstoi-Bibliothek sind russischsprachige Zuwanderer aus den GUS-Staaten, Emigranten und Flüchtlinge, deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler, ethnische Deutsche, russischsprachige EU-Bürger, Partner interkultureller Ehen und an russischer Kultur interessierte Deutsche.

KULTURVERMITTLUNG

Nach Meinung von Professor Bernhard Fabian, dem Träger der Karl-Preusker-Medaille 2013, spielen Bibliotheken nicht nur bei der kulturellen Überlieferung eine zentrale Rolle. Das öffentliche Bibliothekswesen wird sich viel stärker als bisher im Bildungsbereich engagieren müssen. Die Bereitstellung ausgewählter Medien und Internetarbeitsplätzen reicht nicht mehr aus. Sie muss um eine aktive Komponente ergänzt werden, die Unterstützung bei der Orientierung der jährlichen Neuerscheinungen, die Vermittlung von Kompetenz in der Nutzung digitaler Medien leisten. Eine Vernetzung mit anderen Weiterbildungseinrichtungen unter Berücksichtigung des demografischen Wandels ist unumgänglich.
Den Bibliotheken wird deshalb eine zunehmend wichtigere Rolle zukommen. Sie werden das administrative und intellektuelle Management eines expandierenden Universums von Texten zu übernehmen haben. Gemeint sind damit die neuen Aufgaben und Funktionen, die sich aus der digitalen Revolution ergeben. Den Bibliotheken obliegt schon jetzt die Sicherung und physische Bewahrung der schriftlichen Überlieferung. In Zukunft wird auch wichtig sein, daß sie durch kluge und wirkungsvolle Strategien ihren Teil zum Erhalt der Textkultur in all ihren Manifestationen beitragen.

Kulturelle Bildung

Primäres Ziel der interkulturellen Arbeit der Tolstoi-Bibliothek ist die Förderung der Integration russischsprachiger Migranten in Deutschland. Dabei wird Integration als Akkulturation verstanden – d.h., Immigranten behalten in einer Gesellschaft ihre eigene kulturelle Identität bis zu einem gewissen Grad bei und interagieren mit der aufnehmenden Gesellschaft.
Durch die Herausbildung einer bikulturellen Identität werden besonders bei Kindern und Jugendlichen Persönlichkeit und Konfliktfähigkeit gestärkt.
Als besonderes Angebot im Rahmen der kulturellen Bildung wurde deshalb 2013 ein interkultureller Literatur-Club für russische Jugendliche und junge Erwachsene ins Leben gerufen, der kreative Zugänge zum Lesen, zur Literatur und der Herkunftskultur der Jugendlichen schaffen soll. Dieser Club wird in Kooperation mit dem Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V. durchgeführt, in dem auch viele junge Spätaussiedler Mitglied sind.

Weitere Angebote wie Bildungsangebote für Kindergartenkinder und Grundschüler sind in Vorbereitung.

Vor-Ort-Beratung

Die in Anspruch genommene Vor-Ort-Beratung brachte der Tolstoi-Bibliothek noch während des laufenden Prozesses zahlreiche Resultate, gemeinsam erarbeitete und geplante Projekte wie der Literatur-Club für russische Jugendliche konnten bereits begonnen werden. Das Pilot-Projekt wurde mit Ende 2013 abgeschlossen, eine Weiterführung beantragt.
Im September 2013 nahmen die Beraterinnen und die Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit bei der Tolstoi-Bibliothek, Frau Dr. Stefanie von Welser am abschließenden Symposium an der Bundesakademie in Wolfenbüttel zu diesem Projekt teil.
Während des Symposiums wurden die Ergebnisse und Perspektiven des Pilotprojektes der Vor-Ort-Beratung, die im Auftrag des BKM von der Bundesakademie für kulturelle Bildung

Wolfenbüttel durchgeführt wurde, mit allen Beteiligten erörtert. Am Pilotprojekt hatten neben dem Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. u.a. die Deutsche Nationalbibliothek Leipzig, das Bundesarchiv Koblenz und die Akademie der Künste in Berlin teilgenommen.

Alle teilnehmenden Institutionen waren sich darin einig, daß die Vor-Ort-Beratung einen großen (Erkenntnis)-Gewinn gebracht hatte.

Zum Abschluss wurde der insgesamt positive Bericht der Evaluierung der Pilotphase der Vor-Ort-Beratungsteams durch EDUCULT Wien vorgestellt.

Bibliothek

Die Vermittlung der kulturellen Inhalte erfolgt durch verschiedene Angebote. Als Präsenz- und Leihbibliothek bietet die Tolstoi-Bibliothek 46.000 Bücher, Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt, Videofilme und DVDs - ein europaweit einzigartiges Angebot für russischsprechende und an russischer Kultur interessierte Menschen.

Das vielseitige Veranstaltungsprogramm ergänzt dieses Angebot und schlägt eine Brücke zwischen russischer und deutscher Kultur. Ein Deutschkurs für russische Senioren, zwei Russischkurse für nicht nur deutschsprachige Mitbürger, Nachhilfeunterricht für russische Kinder, ein Literatur-Club für russischsprachige Jugendliche und ein monatlicher offener Sticktreff ergänzen das Angebotsspektrum.

Die Russische Beratungsstelle betreut und unterstützt russischsprachige Zuwanderer bei einer dauerhaften Integration, einer der Schwerpunkte dabei ist die präventiv-integrative Familienberatung.

Veranstaltungen

Das breit gefächerte kulturelle Veranstaltungsangebot erreicht verschiedenste Personengruppen, auch viele nichtrussische Mitbürger. Monatlich finden durchschnittlich zwei Veranstaltungen statt, es überwiegen professionelle, anspruchsvolle Darbietungen. Durch die enge Kooperation mit der im selben Haus untergebrachten Beratungsstelle mit praktischen Hilfen zu einer möglichst raschen Integration werden auch Personen mit dem kulturellen Angebot der Bibliothek konfrontiert, die sonst nur schlecht oder kaum erreicht werden können.

2013 wurden mit der Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München 23 Veranstaltungen durchgeführt.

Im Programm waren Liederabende, Autoren-Lesungen und Vorträge in deutscher und russischer Sprache, Informationsveranstaltungen, Konzerte und Jazz-Abende, Filmvorführungen, die Lange Nacht der Museen, ein Stickkurs (3 Einheiten mit Kursleiterin) sowie Veranstaltungen für Kinder. Dazu die Studio-Ausstellung „Russische Nadelkünste 1913/2013“ und der Literatur-Club für russische Jugendliche.

Russische Nadelkünste 1913 /2013, Community Projekt Kustar NOW
Die zentrale Veranstaltung des Jahres 2013 war die am 19. November in Kooperation mit ArtTextil Dachau e.V., der Galerie Proun Moskau und dem Russischen Staatsarchiv für Kinodokumente in Krasnogorsk eröffnete Studio-Ausstellung „Russische Nadelkünste 1913/2013“. Die wissenschaftliche Beratung des Projekts erfolgte durch Frau Prof. Dr. Johanna Renate Döring unter Mitarbeit von Dr. Stefanie von Welser.
Die Grußworte bei der Eröffnungsveranstaltung sprachen die Geschäftsführerin der Tolstoi-Bibliothek und Dr. Hannelore Kunz-Ott, Landesstelle für Nichtstaatliche Museen in Bayern. Prof. Dr. Johanna Renate Döring erläuterte in ihrer Einführung die einzelnen Ausstellungs-Stationen.

Für Russland gilt 1913 als Kulminationspunkt der Avantgarde. Das Jahr 1913 manifestierte auch den Bruch mit den bislang vorherrschenden Mal-Traditionen – ein Bruch, der durch den Rückgriff auf unterschiedliche russische Traditionen entstand, die jedoch aus ihrem einstigen Zusammenhang herausgelöst wurden. Zeitgleich wurde die aktuelle (westliche) Kunst rezipiert und diskutiert. Die Tolstoi-Bibliothek entwarf mit ihrer Studioausstellung gleich „Bühnenbildern einer Ausstellung“ einen Raum zu den russischen Traditionslinien, die 1913 kreativ aufeinander stießen.

Der Ausstellungsfaden zog sich von der „Schönen Ecke“ mit gestickten Ikonen und der Entdeckung der Ikonen als Kunstwerk im Jahr 1913 bis hin zu Übergang und Nebeneinander der christlichen Heiligen Paraskewa-Pjatniza und der heidnischen Gottheit Mokosch. Thematisiert wurden im Anschluss die Bewahrung des bäuerlichen Handwerks in der Künstlerkolonie Abramzewo und Natalija Gontscharowas (1881–1962) Verbindung der religiösen russisch-orthodoxen Bildlichkeit mit russischer Volkskunst.

Der Faden wurde weitergesponnen zum Landgut der Tolstois bis hin zur Künstlergenossenschaft Werbowka bei Kiew. Die Künstlergenossenschaft Werbowka – eine „Kustarnaja Artel“ – entwickelte sich aus der Werkstatt, die 1900 von Natalja Dawydowa (1875-1933) gegründet wurde. Gemeinsam mit Alexandra Exter (1882-1949) ging Dawydowa auf „folkloristische Expeditionen“. Sie entdeckten dabei die alten geometrischen Formen, die später als Impuls für die gegenstandslose Kunst des Suprematismus dienten. Die alten Motive wurden in Werbowka von den bäuerlichen Näherinnen nachgestickt. Auch Kasimir Malewitsch und Avantgardekünstlerinnen wie Olga Rosanowa (1889-1918) entwarfen Stickvorlagen mit suprematistischen Motiven. Der Kreis schloss sich bei Kasimir Malewitsch (1879-1935). Er hängte sein berühmtes „Schwarzes Plakat auf weißem Grund“ 1915 bei der „Letzten Futuristischen Ausstellung 0.10“ in St. Petersburg wie eine Ikone quer über die oberste Zimmerecke. Das „Schwarzes Quadrat auf weißem Grund“ gilt bis heute als „Ikone der Moderne“.

Die Studioausstellung war eingebunden in das Community-Projekt Kustar NOW der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Beratungsstelle. Seit Frühjahr 2013 wurden in der Tolstoi-Bibliothek in Kooperation mit artTextil Dachau e.V. Stickkurse unter dem Titel „Kustar NOW“ angeboten. Ausdrücklich erwünscht war die interkulturelle Zusammensetzung der TeilnehmerInnen.

Ausstellungsplakat
„Russische Nadelkünste 1913/2013“

Ausstellungs-Raum
„Russische Nadelkünste 1913/2013“

Ausstellungs-Raum
„Russische Nadelkünste 1913/2013“

Ausstellungsvitrine:
ukrainische „Vyshyvanka“

Ausstellungsdetail:
Die Heilige Paraskewa-Piatniza

Vortrag Prof. Dr. Ada Raev

„Kustar“ stammt aus dem Russischen und bedeutet „Basteln, Handwerken“. Bis zu elf TeilnehmerInnen, Deutsche und Russinnen lernten sich kennen und auszutauschen. Der gemeinsame Frauenhandwerkskreis als alte deutsche und russische Tradition wurde hier zum integrativen Dialog, bei dem Unterschiede wie Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen deutlich wurden. Die deutschen Teilnehmerinnen setzten sich angeregt durch den Kurs intensiv mit russischer Geschichte und Kultur auseinander. Einige der im Laufe der drei Kurseinheiten entstandenen „Stickwerke“ fanden als Exponate Eingang in die Ausstellung „Russische Nadelkünste“.

Eine Fortsetzung des Community Projekts von Kustar NOW in 2014 wäre wünschenswert. Leider ist die Finanzierung nicht gesichert. Ein offener Sticktreff findet jedoch einmal monatlich statt.

Ein Rahmenprogramm ergänzte Ausstellung und Projekt. Am 28. November fand die Auftaktveranstaltungen mit Prof. Dr. Ada Raev von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg statt. Unter dem Titel „Gestickte Identität. Zur Geschichte der Stickerei in Rußland zwischen Orthodoxie, Volkskunst und Avantgarde“ gab die ausgewiesene Expertin eine Einführung in die Geschichte der Stickerei in Rußland und hob dabei die entscheidende Rolle von Mäzenatinnen und Künstlerinnen hervor.

Das Begleitheft zur Studioausstellung „Russische Nadelkünste 1913 / 2013“ erschien in der Reihe der Bibliothek-Bulletins (Doppelheft Nr. 158-159).

Weitere wichtige Veranstaltungen:

Am 7. März wurde zum Internationalen Frauentag ein Liederabend mit der Sängerin Olena Serpen veranstaltet. Gemeinsam mit der Pianistin Viktoria Schumilova gestalteten sie vor einem vorwiegend weiblichen Publikum den Abend mit Liedern vom Frühling, den Frauen und der Liebe.

Am 14. März fand in Kooperation mit der InitiativGruppe Interkulturelle Begegnung und Bildung in München der Vortrag „Gelebte Mehrsprachigkeit: Sprache – Kultur – Identität“ statt. Die Referentin Lourdes Ros, erklärte den Begriff „Mehrsprachigkeit“ im wissenschaftlichen und angewandten Kontext und zeigte praktische Hilfestellungen für betroffene Eltern auf. Die anschließende Diskussion gab Gelegenheit, Fragen zu stellen.
Dieser Vortrag bildete die Auftaktveranstaltung für eine Reihe von lokalen Bildungsmaßnahmen zur Förderung der Mehrsprachigkeit und Integration beim Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Am 21. März stellte die Autorin Tatjana Kuschtewskaja aus Düsseldorf ihr Buch „Russinnen ohne Russland. Berühmte russische Frauen in 18 Portraits“ in deutscher Sprache vor. In 18 biographischen Essays zeichnet Kuschtewskaja in ihrem jüngst erschienenen Werk das Leben russischer Frauen nach, die es gewagt hatten, ihre Heimat zu verlassen. Dazu gehören neben Alexandra Tolstoy,

jüngste Tochter und Nachlassverwalterin von Leo Tolstoi, Maria Pawlowna, die spätere Großherzogin von Weimar, die Malerin Marianne von Werefkin, die Tänzerin Ida Rubinstein und der spätere Hollywood-Star Alla Nazimowa.

Jazz mit Thomas de Lates

Im April war die Jazz-Sängerin Jana Miles mit der Band „Honest Talk“ zu Gast in der Tolstoi-Bibliothek. Auf dem Programm standen klassischer Jazz, Jazz Fusion und Jazz Funk, Swing sowie Rhythm and Blues.

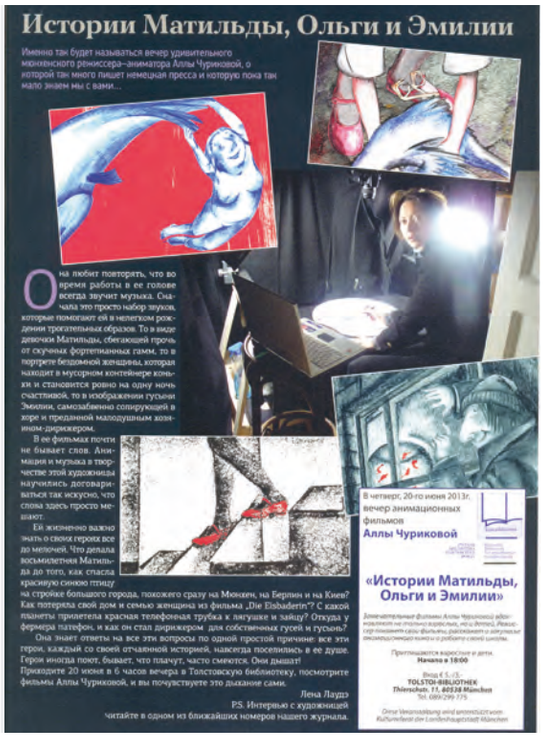
Im Mai folgte ihr Thomas de Lates & Friends mit „My Favourite Things“. Gemeinsam mit dem Pianisten Daniel Vasiliev und dem Bassisten Peter Cudek präsentierte der Bariton swingende Jazz-Standards aus fünf Jahrzehnten.

Am 17. Mai führte die Bayerische Landtagsabgeordnete Isabell Zacharias eine Informationsveranstaltung zum Thema „Wie geht es weiter an der Hochschule? Zur Situation von Frauen, wissenschaftlichem Nachwuchs und Studierenden“. Mit Partnern aus Politik und Bildung diskutierte sie die aktuelle und zukünftige Situation an den Hochschulen.

Ende Mai nahm die Tolstoi-Bibliothek am 3. Internationalen Tag der kulturellen Vielfalt des Deutschen Kulturrats „K wie KULTUR GUT STÄRKEN“ teil.
Am Aktionstag für Kulturelle Bildung, dem 23. Mai 2013 zeigte die Tolstoi-Bibliothek die Filmrarität „Der Passagier des Zuges Nr. 12“ aus ihrem Filmarchiv, zusammengestellt aus Archivaufnahmen von Leo Tolstoi und seiner Familie aus den Jahren 1908-1910 (in deutscher Sprache).

Am 6. Juni war die renommierte russische Schriftstellerin Anna Sokhrina aus Berlin in der Tolstoi-Bibliothek zu Gast, um unter der Devise „Migrantengeschichten – über Sie und mich“ aus ihrem neuen Buch „Fünf Tage der Liebe“ Buch zu lesen (in russischer Sprache).

Am 20. Juni fand ein Filmvortrag der Trickfilm-Produzentin Alla Churikova statt. Die preisgekrönte Künstlerin und Produzentin präsentierte Kindern und Jugendlichen unter dem Titel „Geschichten über Mathilde, Olga und Emilie – Animationsfilme mit Salz und farbigem Sand“ ihre Filme und berichtete anschaulich über ihre Arbeit.



Alla Churikova

Konzert mit Irina Borodyanska

Klavier-Abend mit Mikhail Arkadiev

Lange Nacht der Museen
Russische Jazz Combo

Chor „Melodia“

Auch der musikalische Nachwuchs war zu Gast in der Tolstoi-Bibliothek.

Vor der Sommerpause fand Ende Juni ein Liederabend mit der aus Kiew stammenden jungen Sopranistin Irina Borodyanska statt. Unter dem Titel „L'Etoile“ präsentierte sie mit der Pianistin Nargiz Orujli Arien aus Oper und Operette sowie russische und ukrainische Romanzen und Volkslieder.

Anfang Juli präsentierte das junge Duo „Vier Freunde“ der Cellistin Nargiza Yusupova und der Pianistin Ming Werke von Paganini, Fauré, Tschaikowski und Piazolla.

Im September fand in Zusammenarbeit mit der Villa Waldberta der Vortrag des Historikers und Literaturwissenschaftlers Dr. Christian Hufen aus Berlin statt. Thema war: „Fedor Stepun (1884 – 1965) Literaturvermittler und Präsident des ersten Münchner Filminstituts.“
Der aus Moskau stammende Literat, Soziologe und Philosoph Fedor Stepun war Gründungsmitglied der Tolstoi-Bibliothek (1949). 1922 emigriert, wirkte Stepun nach dem 2. Weltkrieg in München als Lehrstuhlinhaber für Russische Geistesgeschichte. Darüber hinaus engagierte er sich unermüdlich als Vermittler russischer Literatur, vor allem der Werke Bunins und Zwetajewas. Als Filmaktivist war er Mitbegründer und erster Präsident (1954 – 1956) des Münchner Instituts für Filmwesen des Vorläufers der HFF. Dr. Hufen hat über Stepun promoviert und erforscht nun die Tätigkeit Stepuns nach 1945. Sein illustrierter Vortrag gewährte Einblicke in Forschungsergebnisse zur bislang ungeschriebenen und weitgehend unbekannten Biographie Stepuns für die Jahre 1945-1965.

Am 26. September war der international bekannte russische Dirigent, Pianist und Musikpädagoge Michail Arkadiev aus Moskau zu Gast. Bei seinem Klavierabend in der überfüllten Tolstoi-Bibliothek präsentierte er den begeisterten Zuhörern „20 Lieder ohne Worte“ von Mendelssohn Bartholdy.

Im Oktober 2013 nahm die Tolstoi-Bibliothek zum dritten Mal an der Langen Nacht der Museen teil. Im Programm war ein ins Deutsche synchronisierten Dokumentarfilm aus Archivaufnahmen von Leo Tolstoi und seiner Familie und Episoden aus „Andrej Rubljow“ von Andrej Tarkowskij aus dem Jahr 1969.
Dazwischen und zum Ende gab es Jazz mit deutschen und russischen Musikern. Ein Bücherbazar bot den Besuchern die Möglichkeit in unzähligen Büchern in verschiedensten Sprachen zu stöbern und diese zu erwerben. Gezählt wurden an diesem Abend 291 Besucher.
Eine Umfrage der Hochschule München ergab, daß 58% der Museumsnachtbesucher aus dem Münchner Stadtgebiet kommen, 20% aus dem Münchner Umland. Die „restlichen“ 22% sind Besucher aus weiter entfernten Teilen Bayerns, aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland.

Im November trat erstmals der russischsprachige Chor „Melodia“ unter der Leitung von Ella Kotchnova in der Tolstoi-Bibliothek auf. Dreizehn Frauen sangen russische, ukrainische, jüdische und deutsche Lieder.

Am 28. November fand als Auftaktveranstaltung des Rahmenprogramms zur Ausstellung „Russische Nadelkünste 1913 / 2013“ der Vortrag von Prof. Dr. Ada Raev von der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg statt.
Unter dem Titel „Gestickte Identität. Zur Geschichte der Stickerei in Rußland zwischen Orthodoxie, Volkskunst und Avantgarde“ gab die ausgewiesene Expertin eine Einführung in die Geschichte der Stickerei in Russland und hob die dabei entscheidende Rolle von Mäzenatinnen und Künstlerinnen hervor.

Am 10. Dezember fand die Eröffnungsveranstaltung des Literaturclubs für russischsprachige Jugendliche und Erwachsene statt. Das Thema war die russische Literatur in der deutschen Emigration.

Traditionell fand im Dezember die Nikolausfeier für russischsprachige Kinder von 3-8 Jahren statt. Wie immer war diese trotz zahlreicher „Konkurrenzveranstaltungen“ außerordentlich gut besucht.

Nikolaus-Feier für russiche Kinder

Bulletin

Das vierteljährlich publizierte Bibliotheks-Bulletin zählt mit der Vermittlung literarischer Inhalte ebenfalls zu den Angeboten der kulturellen Bildung.

2013 wurden vier Ausgaben (Nrn. 156 -159) veröffentlicht.

Die Märzausgabe ist traditionell ein Heft für Kinder im Vorschulalter. Der Kinderbuchautor und Illustrator Viktor Vileko hat in Heft Nr. 156 unter dem Titel „Ein Äffchen ging verloren“ Reime, Gedichte und kleine Erzählungen zusammengestellt und mit Illustrationen zum Ausmalen versehen. Das Heft wird an den jungen Lesernachwuchs der Bibliothek verteilt und auch in die Nikolaus-Tüte gepackt, welche die Kinder bei der Nikolaus-Feier in der Tolstoi-Bibliothek erhalten.

Heft Nr. 157 hat den Titel „Stimme des Exils. Fedor Stepun in München 1946 – 1965“. Der Essay „Stimme des Exils“ von Dr. Christian Hufen, der schon seit Jahren zur Biographie Stepuns forscht, gibt eine Einführung, anschließend folgen Auszüge aus den Briefen von Fedor Stepun. Abgeschlossen wird das Heft mit einem Photozyklus Stepuns verschiedener Lebensstationen. Eine dem Heft beiligende CD enthält historische Aufnahmen von Fedor Stepun in deutscher Sprache.

Das Doppelheft Nr. 158-159 erschien als Begleitheft zur Studioausstellung „Russische Nadelkünste 1913 / 2013“. Für Russland gilt das Jahr 1913 als Kulminationspunkt der Avantgarde, das auch den Bruch mit bislang vorherrschenden kulturellen Ordnungen manifestierte. Die Tolstoi-Bibliothek hat in ihrer Studioausstellung einen Raum für die russischen Traditionslinien entworfen die 1913 kreativ aufeinander stießen. Das Heft enthält den Beitrag der Kunsthistorikerin Dr. Stefanie von Welser „Das Jahr 1913 in der russischen

Literatur-Club für russische Jugendliche

Kunst im Spiegel der Moskauer Kunstausstellungen, „Gemalt mit der Nadel“ und „Mokosch oder die Gottheit der vorchristlichen Stickerei“ von Prof. Johanna Renate Döring und einen umfangreichen Auszug aus dem Buch von Prof. Ada Raev „Russische Künstlerinnen der Moderne 1870 – 1930“. Den Abschluss bildet ein Beitrag zum Community Projekt der Tolstoi-Bibliothek, Stichworte zur Stickerei und eine bebilderte Übersicht über die verschiedenen Sticktechniken.

Projekte

Literatur-Club für russische Jugendliche und junge Erwachsene
Im Dezember 2013 wurde in der Tolstoi-Bibliothek ein interkultureller Literatur-Club für Jugendliche und junge Erwachsene geöffnet. Hier finden monatlich freizeitorientierte Angebote zur Leseförderung für Jugendliche statt. Geplant sind: Leseabende mit literarischen Diskussionen, Filmvorführungen mit anschließender Besprechung, Buchvorstellungen, Autorenabende.

Der Literatur-Club schafft kreative Zugänge zum Lesen und zur Literatur, verbessert damit die Bildungschancen und entwickelt Mehrsprachigkeitskompetenzen. Die junge Generation erhält so die Möglichkeit, ihre kulturellen russischen Wurzeln kennen zu lernen und die eigene Identität zu erforschen.

Deutschkurse für russische Senioren
Das Beratungsangebot der Tolstoi-Bibliothek fokussiert sich auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien, weshalb 2013 ein Deutsch-Nachhilfekurs eingerichtet wurde. Die bilinguale Aufteilung – Deutsch in der Schule, die Sprache der Eltern zu Hause – hat ein erhebliches Defizit von Wortschatz, Hörverständnis und Lesekompetenz in beiden Sprachen zur Folge. Gelesen wird meist gar nicht oder sehr ungern. Dies führt zu einer Kumulation von Verständnis- und Sprachproblemen und zunehmenden Schwierigkeiten, dem Unterricht zu folgen. 2013 bestand das Schülerkontingent aus sechs Kindern, welche nur eines gemeinsam hatten – Russisch als Muttersprache: zwei Brüder aus Griechenland, ein Erstklässler aus Israel, ein Drittklässler aus Litauen und zwei Kinder aus deutsch-russischen Familien. Vier Kinder besuchten die Nachhilfe regelmäßig, wobei auf erhebliche Unterschiede in Alter, Sprachniveau und allgemeiner Entwicklung Rücksicht genommen werden musste.

Jüngster Teilnehmer des Community Projekts „Kustar NOW“

Russischkurse für Nichtrussen
Der 2009 geöffnete Russischkurs für Nichtrussen ist durch neue Teilnehmer weiter gewachsen und macht gute Fortschritte. Zum Jahresende 2013 wurde ein zweiter Kurs für Anfänger eingerichtet. Beide Kurse finanzieren sich aus Kursgebühren, die Bibliothek erhält einen Unkostenbeitrag für Raumnutzung.

Offener Sticktreff
Die Teilnehmerinnen des Community Projekts Kustar NOW (vgl. S. 10) äußerten den Wunsch auch nach Abschluss der Kurseinheiten weiter in der Tolstoi-Bibliothek zum gemeinsamen Sticken zusammenzukommen – dies konnte eingerichtet werden. Ein für jede(n) offener Sticktreff findet jetzt am 1. Freitag eines jeden Monats statt. Die finanziellen Mittel für eine Kursleitung

stehen bislang leider nicht zur Verfügung.
Seminar für gesunde Ernährung
2013 wurde das Seminarangebot für gesunde Ernährung und Gewichtsreduktion fortgesetzt. Das Seminar wird von Ernährungsspezialisten durchgeführt, eine individuelle Beratung ist ebenfalls möglich.

Buchversand, Bücherhausdienst, Justizvollzugsanstalten

Der bundesweite Buchversand wird nach wie vor in Anspruch genommen. Zu den gleichen Konditionen wie vor Ort kann so auf dem Postweg Literatur aus den Beständen der Tolstoi-Bibliothek ausgeliehen werden.

2013 wurde wieder eine deutschlandweite Versandaktion an Bibliotheken in Justizvollzugsanstalten durchgeführt. Alle in Frage kommenden JVAs wurden kontaktiert und nach russischsprachigen Insassen befragt. Bei Interesse und Bedarf wurden aussortierte Zeitschriften oder nicht benötigte Dubletten verschickt – für Frauen und Männer unterschiedlich. Insgesamt wurden die JVAen Nürnberg Frauen und Männer, JVA Göppingen Jugendliche 14-18 Jahre, JVA Schwäbisch-Gmünd Frauen, Jugendarrestanstalt Landau Männer mit passender Literatur versorgt.

Ältere Leser, die nicht mehr in der Lage, selbst in die Tolstoi-Bibliothek zu kommen, können auf das Angebot des Mobilen Bücherhausdienstes der Landeshauptstadt München zurückgreifen, der nicht nur russischen Senioren Literatur ins Haus bringt. Diese Kooperation funktioniert seit Jahren ausgezeichnet und gibt den Senioren die Möglichkeit, weiterhin das Angebot der Tolstoi-Bibliothek zu nutzen.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / AUSSENWIRKUNG, RESONANZ

Am Ausbau der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird weiter gearbeitet. Dr. Stefanie Freifrau von Welser vom Kulturbüro Langen und Welser, betreut die deutschsprachigen Medien, Frau Irina Kravtsova die russischsprachigen.

Deutsche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Da die Münchner Kulturlandschaft mit hochwertigen Veranstaltungen überschwemmt wird, ist es außerordentlich schwierig, redaktionelle Beiträge oder sogar Veranstaltungshinweise in lokalen Medien zu initiieren. Dennoch erschienen regelmäßig Hinweise in den Printmedien und auf online-Foren.

2013 ist die Zahl der Publikationen zwar geringer als im Vorjahr, dafür veröffentlichte die Süddeutsche Zeitung in einer Serie über besondere Bibliotheken in München einen ganzseitigen (!) Artikel über die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Beratungsstelle.

Außerdem erschienen:
Ein mehrseitiger Artikel von Isabelle von Opolonski in „f1rstlife.de“, September 2013, ein Artikel im Münchner Kulturmagazin „UND“ zur Ausstellung Russische Nadelkünste und dem Community-Projekt, eine Publikation auf „SlavArt“, einem Internetforum der Universität Bamberg, ein Beitrag auf dem „Kulturportal-Russland.de“, ein bebilderter Artikel in der Kirchenzeitung St. Lukas, Dezember 2013.

In der Thierschstraße 11 verbirgt sich im 2. Stock ein kulturelles Kleinod: die renommierte Tolstoi-Bibliothek, die nicht nur leidenschaftliche Leser anlockt, sondern auch für interkulturelle Begegnungen sorgt. Die Ursprünge der Tolstoi-Bibliothek gehen zurück ins Jahr 1949, als die Tolstoy-Foundation ihre Tätigkeit in Deutschland aufnahm, der von Alexandra Tolstoi (1884-1979) in den USA gegründeten Organisation. Seit 1972 ist das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. Träger des unabhängigen, nicht kommerziellen russischen Kulturzentrums. Der Verein sieht seine Aufgaben in der Förderung und Erhaltung russischer Kultur in Deutschland und versteht sich als politisch und religiös neutrales Forum der Begegnung für Kunst- und Kulturinteressierte. 1992 wurde eine Sozialberatung als Teil des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks im selben Haus eingerichtet, die bei der Integration russischsprachiger Zuwanderer behilflich ist.

Die Tolstoi-Bibliothek gehört in Europa zu den größten öffentlichen Einrichtungen ihrer Art und besitzt eine der wichtigsten Sammlungen russischer Emigrationsliteratur. Durch Schenkungen, Nachlässe und Zukäufe umfasst der beeindruckende Literatur-Bestand inzwischen ca. 46000 Exemplare in russischer Sprache, die in der Bibliothek präsent sind sowie im Archiv aufbewahrt werden oder leihweise im Umlauf sind. Raritäten des 19. Jahrhunderts sind darunter, Werke berühmter Schriftsteller, Übersetzungen klassischer Weltliteratur, bibliophile Schätze wie eine handsignierte Erstausgabe von Vladimir Nabokov, Tagebücher und Briefwechsel, aktuelle Bestseller, Zeitungen und Zeitschriften: hier findet sich ein Leseangebot, das so manchen Besucher, andächtig im weichen Ledersessel versunken, die Zeit vergessen lässt.

Leo Tolstoi (1828-1910) vermachte die Rechte aller seiner Werke seiner jüngsten Tochter: Gräfin Alexandra Toistoi. In Übereinstimmung mit Tolstois letztem Willen bereitete Alexandra Tolstoi nach dem Tod ihres Vaters 1910 eine Ausgabe seiner bis dahin unveröffentlichten Werke vor und verteilte seine Ländereien an die Bauern. Über die Zeit nach dem Tod ihres Vaters schreibt sie: „Die beste Zeit meines Lebens war die mit meinem Vater, sie dauerte 26 Jahre, davon vielleicht nur sechs oder acht bewusste Jahre. Als mein Vater starb, stand alles still, das Leben schien zu Ende. Da war niemand mehr, für den ich leben konnte, mein Leben hatte keinen Zweck, eine Leere, die ich zunächst nicht zu füllen wusste. Dann richtete ich all meine Kraft auf meine Arbeit als Nachlassverwalterin und erfüllte die letzten Wünsche meines Vaters und somit meine Lebensaufgabe als Gründerin und Geschäftsführerin der Tolstoy-Foundation."

Mit Tatjana Erschow, die seit 30 Jahren mit Hingabe im Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk arbeitet, zunächst als studentische Aushilfskraft, dann als Bibliotheksleiterin, seit 2000 als Geschäftsführerin, hat die Tolstoi-Bibliothek auch in Deutschland eine kongeniale Botschafterin gefunden. Bei ihr liegen Vergangenheit und Gegenwart, Identität und Integration in bewährten Händen. Wir vertrauen darauf, dass sie auch bei Flaute und Gegenwind ihren Kurs beibehält und wünschen ihr für die zahlreichen soziokulturellen Aktivitäten des Vereins die nötigen Fördermittel und Spenden, um das bedeutsame Erbe erfolgreich in die Zukunft führen zu können.

Petra Thiele

Gäste willkommen

Zweimal monatlich bietet die Tolstoi-Bibliothek kulturelle Veranstaltungen an, z.B. Autoren-Abende, Konzerte, Literatur-Lesungen, Film- und Theatervorführungen, Sprachkurse, Ausstellungen und traditionelle Feiern.

Aktuelle Termine:

7. 12., 14.00 bis 17.00 Uhr: Benefiz-Basar im Rahmen der Studio-Ausstellung „Russische Nadelkünste 1913 - 2013" (noch bis 13.2.2014)
14. 12., 16.00 Uhr: Nikolausfeier für russische Kinder

9

Süddeutsche Zeitung Nr. 103, Samstag/Sonntag, 4./5. Mai 2013

Bücher gegen das Heimweh

Die Tolstoi-Bibliothek dürfte mit ihren 45 000 Bänden einzigartig in Europa sein. Seit Kriegsende ist die Institution im Lehel Anlaufstelle für Migranten aus Russland und Vermittler zwischen den Kulturen

VON JUTTA CZEGUHN

Es ist spät geworden, die Ersten am Tisch beginnen zu gähnen. Doch noch sind nicht alle Gläser geleert, noch nicht alle Geschichten erzählt vom schweren Leben der russischen Emigranten, damals nach dem Krieg. Manche Geschichten sind so verwegen, dass sie wohl auf Basis großzügiger Erfindung in die Weltgekommen sind: Wann genau es sich ereignet hat, die Erzählerin hat's vergessen. Glasklar aber ist die Erinnerung an die beiden geklauten Stradivari-Geigen, die sie auf ihrem Schrank für einen Bekannten – der Name tut auch Jahrzehnte nach seinem Ableben nichts zur Sache – vor der Polizei versteckte. „Warum nur hab' ich sie zurückgegeben?", fragt die alte Frau mit einem Seufzer, so tief wie der Baikalsee. Zeiten seien das gewesen, damals. Und dann die Nachmittage in der Tolstoi-Bibliothek, Bücher gegen das Heimweh. „Sag, riecht es dort immer noch so?" Wer will das sagen? Ist doch das Geruchsgedächtnis etwas sehr Individuelles und nach allem, was man so hört, resistent gegen das Vergessen.

AUFGEBLÄTTERT

Außergewöhnliche Bibliotheken
SZ-Serie, Teil 10

Die Thierschstraße 11 im Münchner Lehel; durch das Treppenhaus geht es hinauf in den zweiten Stock. Oben angekommen, bleibt einem gar nichts anderes übrig, als ausgiebig nach Luft zu schnappen, wenn man durch die Tür der Tolstoi-Bibliothek tritt. Und sofort ist es da, das Aroma alter Bücher, etwas muffig, leicht säuerlich, dabei nicht unangenehm. Es riecht nach Leder, Staub und Holzpolitur. Der enge Flur macht eine Biegung, weitet sich zu einer Art Foyer mit Garderobe und robusten, dunklen Ledersesseln. Auf einem dreibeinigen Nierentischchen hockt wuchtig eine Männerbüste. Deckenhoch sind die dunklen Holzregale, in denen sich die Bücher eng aneinander drücken, die obersten sind nur mit einer Leiter zu erreichen.

Dazwischen der Bücherbasar, das Leben von Wladimir Putin ist schon für 50 Cent zu haben. Vom Ende des Ganges her hört man Wortgeplätscher, russische Frauenstimmen, gedämpft, denn wir sind ja in einer Bibliothek. Laut sein darf hier nur die schrille Klingel am Eingang, die jeden Besucher mit dramatischem Tusch ankündigt. „Ich bin gleich bei Ihnen", ruft es aus einem Zimmer. Eine Frau Mitte fünfzig, Kurzhaarschnitt, taucht auf, Tatjana Erschow, die Geschäftsführerin und Leiterin der Tolstoi-Bibliothek.

Sie führt in einen saalähnlichen Raum, wie es ihn wohl in jeder großbürgerlichen Wohnung des vorvorigen Jahrhunderts gegeben haben muss. Blickfang auf dem Fischgrätparkett ist ein abgedeckter Steinway-Flügel, den hohen Fenstern zugewandt. Auch hier reichen die Bücherregale bis zur Decke. Trotz seiner Größe umfängt einen der Raum mit Behaglichkeit, gerne würde man sich mit einem Buch in einen der Sessel sinken lassen.

„Eben hat unser Deutschkurs für russische Senioren stattgefunden", erzählt Tatjana Erschow und deutet auf die Tische an der Kopfseite des Raums. Eine ältere Frau sitzt noch dort und blättert in einer Zeitung. Direkt über den Karteikästen blicken die Hausheiligen Puschkin, Pasternak, Solschenizyn und natürlich Tolstoi gravitätisch von der Wand. So geht diese Wohnzimmer-Bibliothek in einen schlichten Lesesaal über, in dem auch Konzerte, Lesungen und alljährlich die Nikolausfeier für russische Kinder stattfinden.

Wo anfangen, um die Geschichte dieser Bibliothek zu erzählen? Russen, sagt Tatjana Erschow, reisen nie ohne Bücher. So dauerte es nicht lange, und die vielen Flüchtlinge aus Russland, die hier nach dem Krieg strandeten, richteten 1949 einen Leseraum ein, in einem Keller. Wer weiter zog nach Amerika oder Israel, der ließ einen Teil seiner Bücher hier. Nachlässe kamen hinzu, die Sammlung wuchs, hieß zunächst Stevens-Bibliothek nach einem pensionierten amerikanischen Admiral, der das Projekt unterstützte.

1963 dann schlüpft die Bücherei unter das Dach der „Tolstoy Foundation in Deutschland e.V.". Kein Schreibfehler, sagt Erschow, sondern die amerikanisierte Version des Dichternamens. Leo Tolstois jüngste Tochter Alexandra, seine Nachlassverwalterin, war Anfang der 30er Jahre aus der Sowjetunion in die USA geflohen. Später gründete die stattliche Frau, deren Porträt in der Tierschstraße an der Wand hängt, dort die Stiftung, die im Lauf der Jahre weltweit – auch in Deutschland – Büros eröffnete. Diese Vereine wurde Anlaufstelle für die „Opfer kommunistischer Repression".

Anfang der siebziger Jahre kam für das Haus in München die Loslösung von der amerikanischen Mutterorganisation, die genauen Gründe will Erschow nicht weiter ausführen. Die „Tolstoy Foundation in Deutschland e.V." nennt sich seither „Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.". Drei Stockwerke über der Bibliothek gibt es seit 20 Jahren die Russische Sozialberatung.

„Wir bewahren hier in München die russische Kultur", sagt Tatjana Erschow, man sei aber keine Institution des russischen Staates, sondern überparteilich und überkonfessionell. Weshalb sie sich auch zur Politik Wladimir Putins nicht äußern will.

Erschow ist in München aufgewachsen, zweisprachig. Die Mutter eine „Urbayerin", der Vater stammt von der Krim, war aus Russland geflohen und arbeitete als Journalist bei „Radio Free Europe". Er habe sich sehr an die deutsche Lebensweise angepasst, habe aber als Emigrant und durch seinen Beruf die Angst vor Verfolgung durch das russische Regime nie ganz anlegen können. „Man darf nicht vergessen, in den Jahren des Kalten Kriegens sind immer wieder auch Leute verschwunden, auch hier in München". Bis zum Alter von 30 Jahren habe sie sich sehr deutsch gefühlt, erzählt Tatjana Erschow, die Germanistik und Slawistik studiert hat. Doch habe da immer etwas gefehlt, drinnen im Herzen. Das änderte sich, als sie während des Studiums in der Tolstoi-Bibliothek als Aushilfe anfing. Später übernahm sie die Leitung, 2000 auch die Geschäftsführung.

Die Tolstoi-Bibliothek dürfte in ihrer Art einzigartig in Europa sein. Zumindest ist Tatjana Erschow keine vergleichbare öffentliche Leih- und Präsenzbibliothek für russische Literatur bekannt. Alle Sammlungen mit ähnlichem Bestand hätten Zugangsbeschränkungen wie etwa die Pariser Bibliothèque Tourgenev. Die Gogol-Bibliothek in Rom sei geschlossen.

45 000 Bände lagern in den Regalen der Bibliothek. Durch Leo Tolstois umfangreiches Werk kann man sich hier lesen, aber auch Goethe auf Russisch genießen (links). Ein ausrangierter Putin ist im Bücherbasar günstig zu haben. Geschäftsführerin Tatjana Erschow hat schon als Studentin hier gearbeitet. FOTOS: HAAS (3)/BERR (1)

Russen, sagt Tatjana Erschow, würden nie ohne Bücher reisen

45 000 Bände lagern in den Regalen des Altbaus an der Thierschstraße. Russen führen Bücher offenbar nicht nur überall mit sich, sie schreiben auch, wo immer sie sich befinden. Kernstück der Tolstoi-Bibliothek ist die Sammlung russischer Exilliteratur. Russlands Dissidenten fanden Verleger von New York bis Schanghai, Nizza, Paris, Berlin. Tatjana Erschow zieht Boris Pasternaks „Doktor Schiwago" aus dem Regal, erschienen erstmals in Mailänder Verlag des Millionenerben und Kommunisten Giangiacomo Feltrinelli. Im Bestand gibt es Werkausgaben von Vladimir Nabokov, teils mit Widmung, Erstausgaben von Alexander Solschenizyn. Kein Wunder, dass die Münchner Bibliothek in den siebziger Jahren auch zum Treffpunkt für Scharen von russischen Dissidenten und Exilierten wurde, die sich hier austauschen und aus ihren Büchern lesen konnten. Damals zumindest war die Bibliothek, getreu dem Stiftungsauftrag von Alexandra Tolstoy, politisch noch eindeutig positioniert.

5000 Euro stünden der Bibliothek jährlich für den Ankauf neuer Werke zur Verfügung, sagt Erschow, die von insgesamt vier Kolleginnen in Vollzeit unterstützt wird. Seit Jahren muss sie mit immer weniger Geld auskommen, das aus ganz unterschiedlichen Quellen fließt beziehungsweise tröpfelt: Förderung kommt vom Bund, dem Münchner Kulturreferat, dem Erzbischöflichen Ordinariat, russischen Institutionen wie etwa der Akademie der Wissenschaften oder dem Leo-Tolstoi-Museum. Auch auf private Spenden, von denen es nie genug gibt, sei man angewiesen, sagt Erschow. Eine Mieterhöhung etwa könnte die Bibliothek nicht verkraften.

Zum Andenken an Leo Tolstoi gründete seine Tochter Alexandra im amerikanischen Exil eine Stiftung, die die Münchner Bibliothek unterstützte. FOTO: AP/SZ

So stammen die meisten Bücher in den Regalen aus Schenkungen und Nachlässen, die dem Münchner Haus immer noch aus der ganzen Welt zukommen, und teilweise auch wieder in alle Welt verliehen werden. Slawistik-Studenten finden hier Bücher, die in keiner Stabi stehen. Natürlich gehören auch die Klassiker russischer Literatur zum Bestand, Puschkin, Dostojewski, und – als besonderer Schatz – die gesammelten Werke von Leo Tolstoi aus dem Jahr 1911.

Auch Harry Potter und Trivial-Romane behaupten ihren Platz im Regal

Die Tolstoi-Bibliothek bot und bietet ihren vom Heimweh geplagten russischen Lesern also viel Elixier zur Seelensanierung. Aber sie weitet auch ihren Blick für die Weltliteratur, in russischer Übersetzung. Luther, Shelley, Heine, eine Goethe-Ausgabe aus dem 19. Jahrhundert zählt hier zum Wertvollsten. Doch auch Harry Potter und Trivial-Romane behaupten ihren Platz im Regal. Schließlich haben sich auch die Lesegewohnheiten der Auslandsrussen verändert. Die Gier nach Verbotenem muss nicht mehr gestillt werden. Für die russisch-jüdischen Zuwanderer, die mittlerweile das Gros der Besucher ausmachen, hat die Bibliothek Literatur über das Judentum angeschafft. Was die zeitgenössische russische Literatur angeht, fällt Tatjana Erschow Urteil etwas bitter aus, sie habe „ihren toten Punkt erreicht".

Münchens Russen waren lange ein geschlossener Kreis, aus den Erfahrungen des kalten Krieges heraus blieb man besser unter sich. Seit Jahren arbeitet Erschow daran, das Haus zur Münchner Gesellschaft hin zu öffnen, sei es durch regelmäßige Kulturabende, durch die Kooperation mit anderen Bibliotheken, mit der Volkshochschule; die Tolstoi hat nun auch ein Facebook-Account. Russischkurse werden angeboten, die ihre Teilnehmer vielleicht eines Tages in die Lage versetzen werden, die Klassiker im Original zu lesen. So wie jene über neunzig Jahre alte Deutsche, die regelmäßig in die Tolstoi-Bibliothek kommt, um sich dort durch ihren Dostojewski zu arbeiten.

Hilfe aus dem fünften Stock

Tolstoi-Sozialwerk unterstützt vor allem russischsprachige Senioren

Dem einen hilft es schon, wenn er seine vertraute Sprache hört, Bücher in der vertrauten Schrift zur Hand nehmen kann, um seelisch wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Wen gravierendere Probleme umtreiben, der muss im Haus an der Thierschstraße 11 in den fünften Stock. Dort ist seit 1993 die Russische Sozialberatung untergebracht. Hierher kommen Menschen, die sich im deutschen Alltag – oft aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse – nicht zurechtfinden und hier praktische Hilfe erhalten. Die Stelle vermittelt beispielsweise Sprachkurse, Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme, unterstützt bei Bewerbungen oder Arbeitssuche, kümmert sich um die Anerkennung von Zeugnissen aus der ehemaligen Sowjetunion.

Die Anlaufstelle für Migranten wurde 1993 eingerichtet

In einer teuren Stadt wie München geht es für die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle auch immer wieder darum, für ihre Klienten bezahlbaren Wohnraum zu finden. Sie bieten einen Dolmetscherservice und begleiten ihre Schützlinge bei Behördengängen. Formulare müssen ausgefüllt werden, was für Neuankömmling ohne ausreichende Deutschkenntnisse ein schwieriges Unterfangen ist. Zudem gibt es den Arbeitskreis „Altwerden in der Fremde", der russischsprachigen Senioren aus ihrer Isolation heraushelfen will und etliche Projekte für Familien wie die Kurse „Starke Eltern starke Kinder".

Heute stellen die sogenannten Kontingentflüchtlinge – russischsprachige jüdische Emigranten – die größte Gruppe der Hilfesuchenden. Seit einigen Jahren rückläufig ist die Zahl der Spätaussiedler, die die Beratungsstelle aufsuchen, sie sind aber immer noch die zweitgrößte Gruppe in der Jahresstatistik. Gefolgt von den sogenannten ethnischen Deutschen aus den ehemals deutsch besetzten Gebieten, die durch Geburt einen Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Auch Asylbewerber werden von der Beratungsstelle unterstützt, ebenso wie Russinnen und Russen, die mit Deutschen verheiratet sind, und EU-Bürger aus dem Baltikum.

Im vergangenen Jahr, erzählt Geschäftsführerin Tatjana Erschow, habe das bayerische Sozialministerium „ohne jede Ankündigung" nach 15 Jahren Förderung seine Unterstützung für die russische Beratungsstelle und auch für die Tolstoi-Bibliothek eingestellt. Mit dem Sozialreferat der Stadt München hingegen funktioniere die Zusammenarbeit hervorragend. Grundsätzlich sei die Situation für das Hilfswerk nicht einfach. Man könne eine Halbtagskraft beschäftigen. Zudem reiche das Budget noch für eine Projektkraft speziell für die Betreuung von Familien, eine Honorarkraft für die Begleitung zu den Ämtern und eine 400-Euro-Stelle – viel zu wenig Personal angesichts der großen Herausforderungen der Zeit. JUTTA CZEGUHN

Nähere Infos zum Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk, Thierschstraße 11, Telefon 089/226241, E-Mail tolstoi@tolstoi-bibliothek.de gibt es unter www.tolstoi-bibliothek. Die Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 13 bis 19 Uhr, Freitag 13 bis 18.30 Uhr.

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de
jczeguhn
SZ20130504S1748196

Russische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In russischen Medien erschienen 7 Artikel und Berichte, außerdem 36 Veranstaltungshinweise, Internetpublikationen nicht eingerechnet.

Facebook

Über diese Seite wurden Meldungen über bevorstehende Veranstaltungen veröffentlicht, ebenso die entsprechende Resonanz in Form von Photos und Kommentaren. Regelmäßig wird das „Buch des Monats“ vorgestellt, außerdem auf Neuigkeiten der Bibliothek hingewiesen, der aktuelle Jahresbericht vorgestellt und interessante Links zur Verfügung gestellt.

KONTAKTE, VERNETZUNG

2013 wurde die Tolstoi-Bibliothek von der Universität Duisburg-Essen mit der Bitte um Teilnahme am PUMO-Projekt kontaktiert. PUMO ist das europäische COMENIUS-Projekt für die Entwicklung einer Lehrerfortbildung zur Förderung von Schülern, die ihr Herkunftsland vorübergehend verlassen haben, um mit ihren Eltern im Ausland zu wohnen. Das Projekt fokussiert sich auf die Förderung der Muttersprachenkenntnisse sowie herkunftsländerspezifische Schulfächer.
Ziel des Projektes ist die Etablierung eines Fördersystems, das mobile Schüler im Ausland befähigt, ihre Muttersprachenkenntnisse und andere länderspezifische Schulfächer zu verbessern, sowie ihren Bildungsfortschritt zu kontrollieren, um abzusichern, dass sie sich mit ihrer Altersgruppe bei Rückkehr in das Herkunftsland neu integrieren können.

Eine neue Kooperation wurde mit dem bundesweit organisierten Jugendverband Junost e.V. eingerichtet, in dem auch viele junge Spätaussiedler Mitglied sind.
Erstes gemeinsames Projekt ist der interkulturelle Literatur-Club für russische Jugendliche und junge Erwachsene, der ab November 2013 monatlich in der Tolstoi-Bibliothek stattfindet.

Vom Bayernkolleg in Schweinfurt besuchte eine Gruppe von 11 SchülerInnen mit russischem Migrationshintergrund im Juli 2013 die Tolstoi-Bibliothek. Das Bayernkolleg Schweinfurt ist eine staatliche Schule des Zweiten Bildungsweges. Dort können junge Erwachsene, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben und/oder berufstätig waren, in drei Jahren die allgemeine Hochschulreife (Abitur) erwerben, die zum Studium aller Fächer an allen Universitäten und Technischen Hochschulen berechtigt.

Die Kooperation mit der Slawistik der Ludwig-Maximilian-Universität in München wurde intensiviert, Studentengruppen besuchten die Tolstoi-Bibliothek.

Die Tolstoi-Bibliothek auf dem vom Tourismus-Amt München herausgegebenen und kostenlos aufliegenden Münchner Stadtplan als „Sehenswürdigkeit“ eingetragen ist, fanden 2013 einige russischsprachige Touristen den Weg in die Tolstoi-Bibliothek – so z.B. eine russischstämmige Australierin, deren Großmutter während des Ersten Weltkriegs über verschiedene Stationen in Australien eine neue Heimat fand.

Aus Moskau besuchte uns eine Russischlehrerin der Moskauer Staatlichen Universität. Sie war von der Existenz einer solchen Bibliothek und ihren Angeboten derart begeistert, daß sie nach ihrer Rückkehr nach Moskau diverse Büchersendungen auf den Weg brachte.

Wissenschaftliche Kooperationen

Der im Zusammenhang mit der Erwerbung eines originalen Tolstoi-Briefes aufgenommen Kontakte mit Jasnaja Poljana und dem Tolstoi-Museum in Moskau wurden weiter ausgebaut.

Kooperationen in Form eines Bücheraustausches bestehen in Russland mit der humanistischen Fakultät der St. Petersburger Universität, der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, in Deutschland mit der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und allen deutschen Staatsbibliotheken.

ENTWICKLUNG DER TOLSTOI-BIBLIOTHEK IN ZAHLEN

Bibliotheksnutzung

Zu den Nutzern der Tolstoi-Bibliothek gehören russischsprachige Zuwanderer aus den GUS-Staaten, Emigranten und Flüchtlinge, deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler, ethnische Deutsche, russischsprachige EU-Bürger, Partner interkultureller Ehen und an russischer Kultur interessierte Deutsche. Nach wie vor stellen die russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge die größte Gruppe. Der Anteil der Kontingentflüchtlinge lag 2013 bei 77%, EU-Angehörige bei 12%, interkulturelle Ehen bei 7%, Aussiedler 2%.

Altersstruktur
Die Altersstruktur der Leser ist 2013 nahezu gleich geblieben. 48% der Leser sind Erwachsene, 22% Familien mit Kindern, 15% Kinder und Jugendliche und 15% Senioren.

Erfreulich zu sehen ist, daß sich vermehrt junge Menschen als Leser in der Tolstoi-bibliothek einschreiben – als Gegengewicht zu Internet und Kindle.

Ausleihzahlen
Das Ausleihverhalten der Leser ist ebenfalls fast unverändert. Literarische und andere Zeitschriften stehen gemeinsam mit der Unterhaltungsliteratur an erster Stelle. Es folgen die neue russische Literatur und die übersetzte Weltliteratur, danach Memoiren und Emigrationsliteratur. 2013 wurden 18.291 Medien ausgeliehen, davon 1.252 intern.
Zugenommen hat die Nutzung des Lesesaals.

2013 wurde eine Revision des gesamten Leserbestandes seit der Einführung eines Leihsystems im Jahr 1950 durchgeführt. Insgesamt haben sich im Laufe dieser Zeit über 4.000 Personen in die Bibliothek eingeschrieben, aktuell sind 1.680 Lesekarten aktiv. Natürlich besuchen nicht alle diese Leser regelmäßig die Bibliothek.

Nutzungsbedingungen
Die Bedingungen für die Nutzung der Bibliothek sind gleich geblieben. Nach wie vor beträgt der Einsatz € 25,- und der Monatsbeitrag € 3,-. Dieser wird jedoch nur dann fällig, wenn der Leser im betreffenden Monat Bücher ausgeliehen hat. Wer den Einsatz nicht hinterlegen will oder kann, dem stehen im Lesesaal Zeitungen, Zeitschriften und der gesamte Bestand zur Verfügung. 2013 besuchten 441 Personen den Lesesaal.

Internet

Google-Analytics meldet für die Webseite www.tolstoi-bibliothek.de für 2013 6.990 Besuche mit insgesamt 25.537 Seitenaufrufen und einer durchschnittlichen Besuchsdauer von 10 Minuten. Über 90% der Besucher stammen aus Deutschland, an zweiter Stelle stehen Russland und die Ukraine, danach kommen die USA und verschiedene europäische Länder.
Interessant ist, daß 13% der Seitenaufrufe von Mobilgeräten erfolgen. 30% der Internet-Nutzer waren sog. „Wiederkehrer“.

Bestandsentwicklung und Neuerwerbungen

Buchbestand zum 31.12.2013: 45.883
Neuerwerbungen: 555
davon Schenkungen: 175

Zeitschriften- und Zeitungssortiment
Das Angebot an Zeitschriften und Zeitungen musste aus Kostengründen vor allen Dingen bei den in Russland erscheinenden Publikationen reduziert werden. Zeitschriften gehören zum Ausleihbestand, Zeitungen liegen im Lesesaal aus.

2013 standen im Lesesaal oder zur Ausleihe folgende Periodika zur Verfügung:

Zeitungen
Russland:
Novaja gazeta, Novye izvestija, Argumenty i Fakty

Deutschland:
Russkaja Germanija, Evrejskaja gazeta, Evropa Express, Partner

Europa, Welt:
La penseé russe (Paris), Nascha strana (Argentinien)

Zeitschriften
Russland:
Druzba narodov, Inostrannaja literatura, Neva, Novyj mir, Znamja, Zvezda, Karavan istorij, Ogonjok, Novoe vremja,

Europa, Welt:
Kontinent (Frankreich), „22“ (Israel), Recepty zdorovja, (Deutschland)

Die Filmothek wurde weiter ausgebaut. Um russische Filme dem deutschen Publikum zugänglich machen zu können, werden auch weiterhin russische Filme mit deutschen Untertiteln angeschafft.

Der Bestand der Tolstoi-Bibliothek verteilt sich auf folgende Bereiche:
Übersetzte Weltliteratur 15%, Zeitschriften 15%, russisch-sowjetische Literatur 13%. Da kaum noch Literatur in der Emigration (10%) verlegt wird, hat sich das Verhältnis hier zu Gunsten der russischen Literatur verschoben. Klassik 7%, Memoiren 5%, Lyrik und Kinderbücher bei je 4%. Der Rest verteilt sich auf die kleineren Bereiche wie Philosophie und Religion, Geschichte und Politik, Medizin und Sport.

Die wichtigen Neuerscheinungen des Jahres 2013 wurden erworben, hauptsächlich aber der Bestand, insbesondere der Archivbestand weitergepflegt.

Der russische Buchmarkt hatte 2012/2013 einen weiteren Einbruch bei den Neuerscheinungen hinzunehmen. Zwar verzeichnete die wissenschaftliche Literatur einen Zuwachs von 23%, dafür ging aber die Zahl der Neuveröffentlichungen bei Kinderbüchern und schöngeistigen Literatur um 17,5% zurück, die Auflagenzahlen verringerten sich sogar um 46%. Dies spiegelt sich auch bei den Neuerwerbungen der Tolstoi-Bibliothek wider. Zu den nicht sehr zahlreichen wichtigen Neuanschaffungen gehören z.B. die Werke von Swetlana Alexijewitsch, die 2013 mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels ausgezeichnet wurde.
Ihre mittlerweile in viele Sprachen übersetzten Romane „Second-Hand-Zeit. Leben auf den Trümmern des Sozialismus“ und „Der Krieg hat kein weibliches Gesicht“ stießen auf reges Interesse bei den LeserInnen der Tolstoi-Bibliothek.

Ebenso erworben wurden die neuesten Werke von Dmitrij Bykov und anderen Größen der zeitgenössischen russischen Literatur.
Laufend ergänzt wird auch die übersetzte Weltliteratur. So wurden aus der deutschsprachigen Literatur z.B. Werke von Siegfried Lenz, Hans Fallada und Anne Frank in den Bestand aufgenommen.
Hauptaugenmerk liegt jedoch weiterhin auf der Bestandspflege und dem Schließen entstandener Lücken.

In Verbindung mit dem Zeitungs- und Zeitschriftenangebot, das etwa 40% des Erwerbsvolumens ausmacht, steht dem Leser ein ausgewogenes hochwertiges Angebot zur Verfügung.

Die Tendenz zur Auflösung privater kleinerer Bibliothek setzte sich fort, so daß ca 50 Bücherspenden bis zu 100 Büchern zu verzeichnen waren. So erreichte uns aus Norddeutschland eine neun Umzugskartons umfassende Büchersendung. Soweit erforderlich werden diese Spenden in den Bestand der Tolstoi-Bibliothek integriert (z.B. zerlesene Exemplare ausgetauscht), Dubletten und nicht benötigte Literatur werden an Krankenhausbibliotheken und Justizvollzugsanstalten abgegeben.

HAUSHALT, BIBLIOTHEKSAUSSTATTUNG

Haushalt

Die Tolstoi-Bibliothek erhält vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) eine institutionelle Fehlbedarfsfinanzierung. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen (jetzt für Arbeit und Soziales, Familie und Integration) stellte ab 2013 seinen Personalkostenzuschuss für die Bibliothek ein.
Dafür stellte das Kulturreferat der Landeshauptstadt seine Projektförderung auf eine institu-tionelle Förderung um – aus ihr werden die Kosten für das Veranstaltungsprogramm der Tolstoi-Bibliothek bestritten.

Weiterhin werden die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Beratungsstelle traditionell unterstützt vom Erzbischöflichen Ordinariat München.

Weitere Einnahmen bilden die von der Bibliothek eingenommenen Leserbeiträge und Unkostenbeiträge für Raumnutzung sowie Spenden.
Eine dreitägige Fernsehproduktion des Senders Pro7 mit dem Fernsehanwalt Lenßen, die in der Tolstoi-Bibliothek stattfanden, spülten € 2.000,- ins Bibliotheksbudget, die u.a. einen ausgeglichenen Haushalt sicherstellten.
Erstmals erreichte uns auch eine Spende aus Russland. Ein junger Mann hatte im russischen Fernsehen eine Sendung über die Flüchtlingsarbeit der ehemaligen amerikanischen Tolstoy-Foundation gesehen, in der auch die kulturbewahrende Tätigkeit der Tolstoi-Bibliothek in Deutschland erwähnt wurde. Dies motivierte ihn, € 500,- auf das Spendenkonto der Tolstoi-Bibliothek zu überweisen

Ausstattung

Die beiden acht Jahre alten Arbeitsplatz-PCs in der Bibliothek wurden durch neue Rechner ersetzt, ein gebrauchter Laptop im Rahmen einer IT-Spende angeschafft. Ebenfalls ersetzt werden musste der DVD-Player, der ausgerechnet kurz vor Beginn der der Langen Nacht der Museen seinen Geist aufgab.

Fort- und Weiterbildungen

Im März 2013 nahm eine der Bibliotheksassistentinnen an einer Fortbildung zum Thema Datenschutz teil. Hier wurde das Datenschutzgesetz vorgestellt, weitere Stichpunkte waren Datenerhebung, Bundesarchivgesetz, Personalvertretungsgesetz, Sicherung und allgemeiner Datenschutz bei Computern mit Internetzugang.

AUSBLICK

Bibliotheken sind von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung für Bildung, Forschung, Kultur und Freizeit. Sie schlagen die Brücke zwischen neuen und alten Medien. Bibliotheken sind der lokale Zugang zu Wissen und Kultur. Sie fördern aktiv den Umgang mit Literatur, Kunst und Musik. Bibliotheken fördern Lese- und Medienkompetenz. Sie sind zentrale kulturpädagogische Orte. Bibliotheken sind Bestandteil des Netzwerks „lebenslanges Lernen“. Sie bieten Orientierung in der Informationsflut, strukturieren und bereiten Wissen auf.

Nach einer Pressemeldung verzeichnen amerikanische Verlage 24% ihrer Neuerscheinungen als e-book-Verkäufe. Technikorientierte Nutzer ziehen dieses Format wohl vor, aber beinahe 70% der Konsumenten glauben nicht, daß sie in naher Zukunft auf das gedruckte Buch verzichten würden, da sie eine emotionale und intuitive Bindung zu „greifbaren“ Texten haben. Ständig sind e-Books in den Schlagzeilen und das gedruckte Buch wird für tot erklärt. Trotz dieser Popularität werden 60% der in USA heruntergeladenen Bücher nie gelesen. Seit 2012 hat sich das Wachstum des e-books signifikant verlangsamt, da Verkäufe rückläufig sind und Tablet PCs immer mehr für andere Formen der Unterhaltung genutzt werden.

„Mehr als 500 Jahre nach Erfindung der Druckpresse spielen Buchhersteller und Verleger eine Schlüsselrolle in der gerade stattfindenden Renaissance des Buches“, sagt der Vize-Präsident eines großen Druckgeräteherstellers. „Um einen Satz von Mark Twain auszuleihen, Berichte vom Tod des gedruckten Buches sind extrem übertrieben. Der Druck lebt, es geht ihm gut und er ist auf dem heutigen Buchmarkt gefragt. Wir sind darauf eingestellt, daß dies für die kommenden Jahre so bleibt.“

In diesem Sinne hoffen wir, daß die Tolstoi-Bibliothek gemeinsam mit der Russischen Beratungsstelle ihren Auftrag der kulturellen Bildung auch in Zukunft weiterführen kann. Wir sind dankbar für die bisherige Förderung mit öffentlichen und privaten Geldern. Weitere finanzielle Unterstützer für die gesicherte Fortsetzung unserer Projekte wie Literatur-Club und Kustar NOW (Textile Bücher) werden auch in der Zukunft dringend benötigt.

Ausdrücklichen Danksagen möchte ich auch dem Vorstand, den festen und freien Mitarbeitern sowie allen Beteiligten der ehrenamtlichen Aktivitäten.

München, Februar 2014
Tatjana Erschow, Geschäftsführerin

Veranstaltungen 2013

07.03.2013	Liederabend zum Internationalen Frauentag „Ohne Frauen ist die Welt undenkbar“ Olena Serpen – Vokal, Gitarre / Viktoria Schumilova – Klavier
14.03.2013	Gelebte Mehrsprachigkeit: Sprache-Kultur-Identität“ Vortrag von Lourdes Ros, IG München In Zusammenarbeit mit der IG Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. München
21.03.2013	Autoren-Lesung „Russinnen ohne Rußland. Berühmte russische Frauen im Exil. 18 Portraits.“ Mit Tatjana Kuschtewskaja, Düsseldorf In deutscher und russischer Sprache
18.04.2013	Jazz-Abend Jana Miles & „Honest Talk“ Jana Miles – Vokal, Daniel Vasiliev – Piano, Jan Grinbert – Saxophon, Michael Schreiner – Schlagzeug und Nikolaj Czarkowski – Kontrabass
19.04.2013	Stickkurs KUSTAR NOW I 19.04., 03.05., 10.5., 17.5. Kursleitung: Annemarie Pattis, ArtTextil Dachau e.V.
02.05.2013	Jazz-Abend Thomas de Lates & Friends „My Favourite Things“ Thomas de Lates – Vokal, Daniel Vasiliev – Piano Peter Cudek – Kontrabass
17.05.2013	Informationsveranstaltung „Wie geht es weiter an der Hochschule?“ Zur Situation von Frauen, wissenschaftlichem Nachwuchs & Studierenden Mit Isabell Zacharias, MdL
23.05.2013	Zum Internationalen Tag der Kulturellen Vielfalt des Deutschen Kulturrats Filmvorführung: „Der Passagier des Zuges Nr. 12.“ Dokumentarfilm aus Archivaufnahmen der letzten Lebensjahre von Leo Tolstoi. In deutscher Sprache.

31.05.2013	Stickkurs KUSTAR NOW II 31.05., 07.06., 14.06., 26.06. Kursleitung: Annemarie Pattis, ArtTextil Dachau e.V.
06.06.2013	Literaturabend „Migrantengeschichten – über Sie und mich“ Mit der Schriftstellerin Anna Sokhrina, Berlin In russischer Sprache
20.06.2013	Filmvortrag „Geschichten über Mathilde, Olga und Emilie“ Animationsfilme mit Salz und farbigem Sand Mit Alla Churikova, Trickfilm-Produzentin
27.06.2013	Konzertabend „L’étoile“ Irina Borodyanska – Sopran, Nargiz Orujli – Klavier Programm: Arien und Lieder aus Oper und Operette, russische und ukrainische Romanzen und Volkslieder
04.07.2013	Konzertabend Duo „Vier Freunde“ Nargiza Yusupova – Cello, Ming – Klavier Programm: Werke von Paganini, Fauré, Tschaikowski, Piazolla
12.09.2013	Vortrag – Fedor Stepun (1884 – 1965) Literaturvermittler und Präsident des Ersten Münchner Filminstituts Referent: Dr. Christian Hufen, Berlin In Zusammenarbeit mit der Villa Waldberta, München In deutscher Sprache.
20.09.2013	Stickkurs KUSTAR NOW III 20.09., 27.09., 11.10., 18.10., 25.10.
26.09.2013	Klavier-Abend mit Mikhail Arkadiev Programm: Werke von Mendelssohn-Bartholdy

19.10.2013	Lange Nacht der Museen Filmvorführungen „Der Passagier des Zuges Nr. 12“ Episoden aus „Andrej Rubljow“ von Tarkovskij Jazz und Klezmer mit russischen Musikern
07.11.2013	Klavierabend „Von Klassik bis Jazz“ Daniil Vasiliev – Klavier
14.11.2013	Konzert Chor „Melodia“ Leitung: Ella Kotchnova
19.11.2013	Vernissage „Russische Nadelkünste 1913/2013“
28.11.2013	Auftaktveranstaltung zur Studioausstellung „Russische Nadelkünste 1913 / 2013“ Vortrag von Prof. Dr. Ada Raev, Otto-Friedrich-Universität Bamberg „Gestickte Identität. Zur Geschichte der Stickerei in Russland zwischen Orthodoxie, Volkskunst und Avantgarde.“
10.12.2013	Eröffnung des Literaturclubs Für russischsprachige Jugendliche und Erwachsene
14.12.2013	Nikolausfeier für russischsprachige Kinder Traditionelle Nikolausfeier für Kinder von 3 – 8 Jahren

Jahresbericht 2013

Russische Beratungsstelle

INHALT

Rückschau 32
Allgemeine Angaben zur russischen Beratungsstelle 35
Statistik 36
Statistik nach Zielgruppen 37
Kontingentflüchtlinge 38
Spätaussiedler 38
Ethnische Deutsche 38
Asylbewerber und Asylberechtigte 39
Mit Deutschen verheiratete Russinnen und Russen 39
EU-Bürger 39
Sonstige 39
Statistik nach Alter und Geschlecht 40
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene 40
Erwachsene 41
Senioren 41
Projekte der Russischen Beratungsstelle 42
Familienpädagogische Langzeitbetreuung 42
Nachmittagsöffnung 43
Dolmetscherservice 43
Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige 45
Spenden und Nothilfe für Familien und Einzelpersonen 45
Russlandhilfe 45
Netzwerkarbeit / Kontakte / Multiplikatorenarbeit 46
Mitwirkung in Gremien, Arbeitskreisen, Fachgesprächen u. ä. 47
Berufliche Weiterbildung, Veranstaltungen und Seminare 47
Personal 48
Ausblick 49
Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis 50

Rückschau

Auch im Jahr 2013 ist Münchens Bevölkerung durch Zuwanderung eindeutig angestiegen (Zunahme 2013 Ausländeranteil gegenüber 2012 um 0,6%). Die meisten Zuzüge sind in den letzten Jahren aufgrund der EU-Erweiterung aus Rumänien, Bulgarien und Ungarn zu verzeichnen.

Aktueller Bevölkerungsbestand in München zum 31. Dezember 2013:
1 464 962 Personen, davon 209 382 (14,3 %) Deutsche mit Migrationshintergrund (darunter auch russischsprachige Spätaussiedler und ethnische Deutsche) und 372 801 (25,4 %) Ausländer.
Die ausländischen Bürgerinnen und Bürger besitzen viele Nationalitäten, am stärksten vertreten sind die türkische, griechische und kroatische Gruppe. Die bunt gemischte Bevölkerung verteilt sich relativ ausgewogen auf die Stadtteile, ebenso der Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund. Sie geben München Zukunft: In der Altersgruppe der unter 28-Jährigen sind sie deutlich in der Mehrheit. Bei den unter 5-jährigen haben mehr als 54 % der Kinder Migrationshintergrund, bei den 6- bis 17-Jährigen sind es 55 %.
(Quelle: 2. Integrationsbericht, SZ, 21.2.2014)

Auch die Anzahl russischsprachiger Migranten ist im Jahr 2013 um 873 Personen gewachsen. 18.520 Menschen aus den ehemaligen GUS- und Baltischen Ländern haben ihren Hauptwohnsitz in München:

erste Staatsbürgerschaft	zusammen
Aserbeidschan	361
Armenien	283
Estland	299
Georgien	1.021
Kasachstan	343
Kirgistan	147
Lettland	708
Litauen	741
Moldawien	301
Russische Föderation	7.338
Tadschikistan	17
Turkmenistan	34
Ukraine	5.792
Usbekistan	340
Weißrussland	795
Gesamt:	18.520

(Quelle: Statistisches Amt München).

Das Jahr 2013 erlebten alle Münchner Bürgerinnen und Bürger unter dem Motto „München lebt Vielfalt“. Im Laufe des ganzen Jahres fanden zahlreiche interessante interkulturelle Veranstaltungen statt. Und viele soziale Integrationsprojekte und -initiativen förderten erfolgreich das gesellschaftliche Zusammenleben in München.
Auch unsere Russische Beratungsstelle hat durch ihre interkulturellen Projekte zur Integration der russischsprachigen Migranten im Raum München deutlich beigetragen.
Im Rahmen des bundesweiten Projektes „Mehrsprachigkeit als Brücke und Ressource zur Integration in Bildung und Beruf“ wurde im März 2013 ein Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema „Interkulturelle Kommunikation und mehrsprachige Erziehung“ durchgeführt. Zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle haben an der Fortbildungsreihe dieses Projektes teilgenommen.

Im Januar 2013 trat das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk dem Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen – MORGEN bei. Dieses Netzwerk ist ein freiwilliger Zusammenschluss von sozial und kulturell tätigen Migrantenvereinen in München. MORGEN hat das Ziel, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Migranten(selbst)organisationen untereinander sowie mit Vertreter/innen von mehrheitsgesellschaftlichen Einrichtungen, Politik und Stadtverwaltung zu fördern. Bislang haben sich ca. 30 Vereine dem Netzwerk angeschlossen. Eine der ersten interkulturellen gemeinsamen Veranstaltungen des MORGEN-Netzwerks war ein Internationales mehrsprachiges Märchen-Vorlesefest im November 2013. Auch das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk war dabei und hat aktiv bei der Organisation und Durchführung dieser wunderbaren Veranstaltung mitgewirkt.

Durch MORGEN konnten wir einen neuen Kooperationspartner – den Verband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V. gewinnen. In Zusammenarbeit mit JunOst e. V. haben wir gemeinsam mit der Tolstoi-Bibliothek im Dezember 2013 einen LITERATURCLUB für Jugendliche und junge Erwachsene eröffnet. Das Angebot richtet sich vor allem an russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 26 Jahren, die sich für Lesen und Literatur interessieren. Der LITERATURCLUB schafft kreative Zugänge zum Lesen und zur Literatur für Jugendliche und verbessert damit ihre Bildungschancen. Mehrsprachigkeitskompetenzen werden entwickelt. Dadurch wollen wir der jungen Generation eine Möglichkeit geben, ihre kulturellen russischen Wurzeln kennen zu lernen und sie bei der Suche nach der eigenen Identität zu unterstützen.

Auch Erwachsene bedürfen einer interkulturellen Förderung und zwar Migranten wie Einheimische. So entstand im April 2013 ein „Community Project“ der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Beratungsstelle. Das Ziel dieses Projektes ist die Integration der TeilnehmerInnen durch die interkulturelle Interaktion. „Integration“ ist die Kontaktaufnahme zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Herkünfte, Kulturen und Religionen, mit dem Ziel, in einen wechselseitigen Prozess des Austauschs über Werte, Normen, Traditionen, Rituale und Glaubensinhalte einzutreten.
Die Teilnehmerinnen, russische und deutsche Frauen, treffen sich jeden Freitag zum gemeinsamen Sticken. In einem vertrauten Raum haben die Frauen die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen und sich auszutauschen. Dabei entstehen Verständnis und Toleranz, vor allem, weil man auch voneinander lernen will. Der gemeinsame Frauenhandwerkskreis als alte russische Tradition wird gleichzeitig zum Dialog, bei dem die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen deutlich werden.

Russische Beratungsstelle
Neben dem fachlichen Wissen und der langjährigen Erfahrung ist die Beratung in der Muttersprache einer der wichtigsten Faktoren, weshalb die Menschen die Russische Beratungsstelle aufsuchen. Ohne das muttersprachliche Angebot wäre es in vielen Fällen gar nicht möglich eine erfolgreiche Beratung durchzuführen. Dabei geht es nicht nur um die Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sondern auch um diejenigen, die bereits Deutsch sprechen aber mit der Muttersprache auch kulturelle Kompetenz und tieferes Verständnis verbinden.

Viele unserer Kunden kommen bereits seit einigen Jahren in unsere Beratungsstelle. Sie haben großes Vertrauen in unsere Arbeit aufgebaut. Manchmal ist es einfaches Zuhören und ein ermutigendes Wort unserer Beraterinnen, meist aber akut notwendige professionelle Hilfen. In all diesen Jahren war die Russische Beratungsstelle für ihre Kunden immer ein zuverlässiger Stützpunkt für Hilfe und Information.

Die Inanspruchnahme des Angebotes der Russischen Beratungsstelle ist im Vergleich zum Vorjahr um fast 500 Beratungsfälle gestiegen und zeigte damit eine kontinuierlich steigende Tendenz. Viele neue Klienten kommen aus den baltischen Ländern, Griechenland, Bulgarien und Rumänien. Diesen Neuankömmlinge in Deutschland fehlten die ersten Informationen und Hilfen bei verschiedenen Antragsstellungen, Anmeldungen u. ä. Die Beratungen im Büro umfassten alle Altersgruppen. Wir versuchen unseren Kunden durch gezielte Problemlösungen mehr Sicherheit zu geben und das Selbstvertrauen zu stärken.
Besonders betroffen sind Frauen mit Kindern, die sich gerade in einem Trennungsprozess befinden oder eine traumatische Scheidung hinter sich haben. Hier bieten wir individuelle Beratung und berücksichtigen die persönliche Situation. Hier ist wichtig, Ängste abzubauen und den betroffenen Familien positive Zukunftswege aufzuzeigen.

Beratungsthemen, die am meisten im 2013 in Anspruch genommen wurden:
- Präventive Erziehungshilfe bei Familien mit minderjährigen Kindern;
- Wohnrecht, Mietrecht;
- Beratung von EU Bürgern aus baltischen Staaten (Kindergeld, Kostenübernahme für den Kindergarten, Nachzug von Ehegatten). Beratungen für die Einwanderer aus neuen EU Ländern über die Kindergärten, Schulen, Ausbildung;
- Schuldnerberatung: Mehrere Anfragen und Übersetzungen von Briefen aus Banken und SSKM, Schulden, Stundungsanträge, Kontakte zu Inkasso-Firmen;
- Rente, Arbeitslosigkeit;
- Ferienangeboten für Kinder, Ferien- und Familienpässe;
- Beratungen wegen Zuschüssen vom Sozialreferat zum Schulanfang.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen bedanken, die uns in diesem Jahr unterstützt haben und die unsere Arbeit als wichtigen Beitrag in unserer Gesellschaft schätzen. Unser besonderer Dank geht an das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, den Adventskalender für gute Werke der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG, das Stadt- und Kreisjugendamt, das Erzbischöfliche Ordinariat und den PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband.

Allgemeine Angaben zur russischen Beratungsstelle

Die Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. besteht in heutiger Form seit 1992. Sie ist aus der Beratungs- und Eingliederungsarbeit der amerikanischen Tolstoy-Fundation nach Kriegsende hervorgegangen, die von 1939 - 1994 im Rahmen ihres Weiterwanderungsprogramms für Flüchtlinge rund 110.000 Personen, darunter 30.000 russischer Herkunft, in Übersee und Europa zu einer neuen Heimat verhalf und rund 9.000 Vertriebene und Zwangsarbeiter bei ihrer Integration in Deutschland unterstützte.
Nachdem 1992 das Weiterwanderungsprogramm in den USA eingestellt worden war, entschloss sich das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. eine muttersprachliche Beratungsstelle für russische Zuwanderer einzurichten.

Ziel der Beratungsstelle ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung, Begleitung und Betreuung der russischsprachigen Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration sowie Unterstützung in besonders schwierigen Situationen. Der wichtigste Aspekt der Beratungsstätigkeit ist die muttersprachliche Beratung und Betreuung, unabhängig von Nationalität und Konfession.

Die Russische Beratungsstelle hat sich als niederschwelliges Angebot für die russischsprachige Bevölkerung in München und Umgebung fest etabliert und genießt einen hohen Bekanntheitsgrad/Akzeptanz sowohl bei Ratsuchenden als auch bei Behörden und Ämtern. Jahrelange gute Kontakte zu Fachdiensten, Ärzten Rechtsanwälten und anderen Organisationen und Institutionen sowie Netzwerken erleichtern die Steuerung der Hilfen, muttersprachliche Beraterinnen sind Voraussetzung für die notwendige Vertrauensbildung bei den Betreuten.

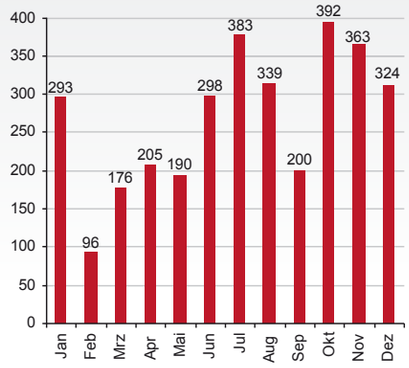
Zur Klientel der Beratungsstelle zählen Kontingentflüchtlinge aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, Spätaussiedler, Flüchtlinge mit Bleiberecht, Asylbewerber, russischsprachige ethnische Deutsche, gemischte Ehen sowie EU-Bürger und Arbeitsmigranten

Beratung / Problemlagen:
- Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung
- Sprachkurse, Berufsbildung, Umschulung, Anerkennung von Schul- und Berufsausbildung aus den GUS-Staaten
- Familienzusammenführung, Ehe, Partnerschaft, Sorgerecht
- Bewerbung, Arbeit, Arbeitslosigkeit
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Status
- Vermittlung von sozialen, rechtlichen und medizinischen Hilfen
- Krisenintervention, Konfliktmanagement
- Dolmetscherhilfen, Übersetzen und Ausfüllen von Formularen für Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld, Grundsicherung, Sozialhilfe
- Wohnungsangelegenheiten, Obdachlosigkeit
- Krankenversicherung, Pflege, Behinderung
- Senioren, Wohnen im Alter, Grundsicherung, Rente, Pflegebedürftigkeit, Alltagsbewältigung
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Rechtsanwälten u.a.
- Beantragen von Stiftungsgeldern und anderen materiellen Hilfen sowie finanziellen Hilfen

Statistik

Unsere Arbeitsstatistik beruht auf der computergestützten Registrierung jedes einzelnen Falles mit gleichzeitiger Erfassung der Problematik, der Anzahl der Beratungen und der einzelnen Gruppen (Kontingentflüchtlinge, Aussiedler, Asylbewerber etc.). Die Statistik beinhaltet außerdem die Aufteilung nach dem Alter sowie nach dem Geschlecht.

Beratungszahlen 2013 nach Monat



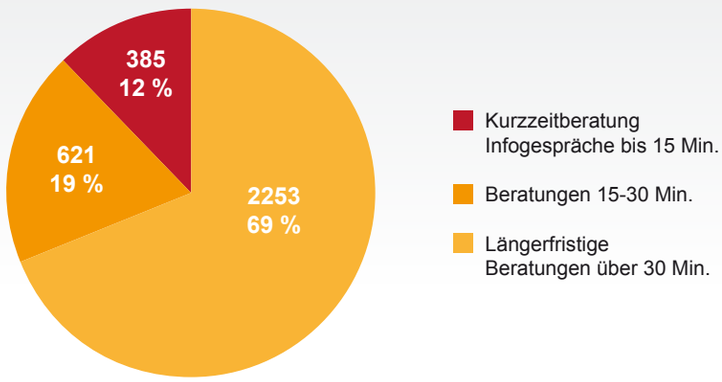
Anzahl der Gesamtberatungen in 2013: 3.259 personenbezogene Beratungen

Mit dem allgemeinen Zuwanderungsanstieg in Münchner stieg auch die Zahl der Beratungsanfragen in unserer Beratungsstelle im Vergleich zum Vorjahr. Durchschnittlich wurden ca. 271 personenbezogene Beratungen monatlich durchgeführt.

Im Jahr 2013 überwogen Beratungen von 15–30 Minuten mit 69 % aller Beratungen. Etwa jede siebte Anfrage konnte in einem solchen Beratungsgespräch bearbeitet werden. Bei diesen Beratungen handelt es sich um Informationsgespräche, Aufklärungen, z. T. Übersetzungen von Dokumenten oder Vermittlungen an andere Beratungsstellen und Sozialdienste, wie Sozialbürgerhäuser, Krankenhäuser, Rechtsanwälte und Gerichte, Arbeitsagentur und andere Ämter.

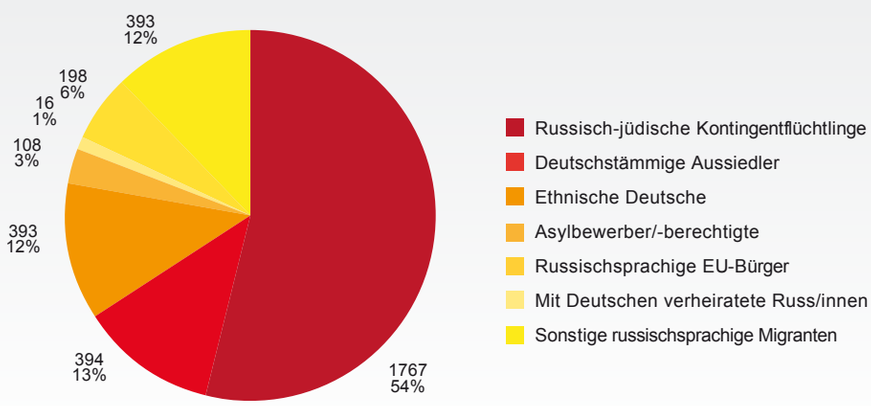
Auch die Beratungen, die länger als 30 Min. gedauert haben, haben zugenommen. Der Großteil dieser Beratungen läuft im Rahmen der präventiven Familienhilfe. Im vergangenen Jahr fanden insgesamt 621 Langzeitberatungen in der Sozialberatungsstelle statt.

Dauer der Beratung



Statistik nach Zielgruppen

Anteil der einzelnen Gruppierungen an den Gesamtberatungen:



Für die Russische Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. ist vor allem die große Gruppe der russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge (54 % aller Beratungen im Jahr 2013) aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion relevant.

Dazu kommen Aussiedler, anerkannte Flüchtlinge, russischsprechende ethnische Deutsche, mit Deutschen verheiratete Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie EU-Bürger und sonstige Zuwanderer. Die Beratungsstelle betreut vor allem Zuwanderer aus München und der näheren Umgebung, gibt aber auch telefonische und schriftliche Auskünfte an in ganz Bayern und außerhalb lebende russischsprachige MigrantInnen.

Kontingentflüchtlinge

Russischsprachige jüdische Emigranten gehören zu den Kontingentflüchtlingen, die im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen in Deutschland aufgenommen und proportional auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Ihnen wird ein dauerhaftes Bleiberecht in der Bundesrepublik Deutschland und eine Arbeitserlaubnis gewährt, ohne dass sie sich zuvor einem Anerkennungsverfahren unterziehen mussten.
Seit dem In-Kraft-Treten des Zuwanderungsgesetzes am 01.01.2005 müssen jüdische Zuwanderer jedoch auf der Rechtsgrundlage des Aufenthaltsgesetzes ihre Einreise und Aufnahme in Deutschland beantragen. Seitdem sinkt die Zahl der Kontingentflüchtlinge kontinuierlich. Nichts desto trotz sind die Kontingentflüchtlinge die größte Zielgruppe in unserer Beratungsstelle. Insgesamt wurden letztes Jahr 1767 Beratungen mit Personen, die zur Gruppe der Kontingentflüchtlinge zählen, durchgeführt.

Spätaussiedler

Mit 12 % sind die Spätaussiedler die zweitgrößte Gruppe der Beratungsstelle. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um Personen deutscher Herkunft, die in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion oder anderen ehemaligen Ostblockstaaten leben. Sie wurden in Folge des Zweiten Weltkrieges auf Grund ihrer deutschen Volkszugehörigkeit massiv verfolgt und noch Jahrzehnte nach Kriegsende zum Teil erheblich benachteiligt. Spätaussiedler müssen vor ihrer Ausreise nach Deutschland noch vom Herkunftsgebiet aus ein förmliches Aufnahmeverfahren beim Bundesverwaltungsamt durchführen. Das Bundesverwaltungsamt prüft im Rahmen dieses Aufnahmeverfahrens ob die gesetzlichen Voraussetzungen tatsächlich erfüllt sind und erteilt dann den Aufnahmebescheid. Erst dieser berechtigt zur Einreise in die Bundesrepublik Deutschland. Seit einigen Jahren ist auch bei dieser Zielgruppe ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen.

Ethnische Deutsche

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um eine Gruppe russischsprachiger Deutschstämmiger aus den ehemals deutsch besetzten Gebieten, die durch Geburt Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Im Jahr 2013 konnten wir einen verstärkten Beratungsbedarf bei dieser Zielgruppe feststellen. Ethnische Deutsche sprechen kaum Deutsch, haben aber keinen Anspruch auf einen Sprachkurs in Deutschland. Diese Zielgruppe hat oft Probleme mit der Anerkennung ihres Status oder der Rente. Durch die geringen Sprachkenntnisse ist der Zugang zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt sehr eingeschränkt. 193 Beratungen mit ethnischen Deutschen wurden in unserer Sozialberatungsstelle im Jahr 2013 durchgeführt.

Asylbewerber und Asylberechtigte

Auch die Beratungsanzahl von Asylbewerbern und Asylberechtigten ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen – 108 Beratungsfälle. Die Asylberechtigten suchten unsere Beratungsstelle aus ähnlichen Gründen wie die Kontingentflüchtlinge auf. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich oft um traumatisierte Menschen, die an den Folgen des längeren Asylverfahrens leiden und dadurch psychisch und körperlich sehr belastet sind. Hinzu kommen finanzielle Probleme, Sprachprobleme und Isolation. Aufgrund der Vielseitigkeit und Komplexität der Probleme bedarf es meist eines doppelten, teilweise sogar dreifachen Zeitaufwandes bei der Beratung.

Mit Deutschen verheiratete Russinnen und Russen

198 Beratungen betrafen das Thema binationale Paare und Familien. Die Problematik bezüglich dieses Personenkreises ist ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Sie betreffen: Partnerschaftsprobleme, Scheidung, Fragen zur Trennung und kulturellen Unterschieden, Sorge- und Umgangsrecht, Unterhaltszahlungen sowie die Klärung der Rentenansprüche von verwitweten Ehepartnern.
Die Beraterinnen informieren und beraten zu Themen wie Aufenthaltsrecht, Familienrecht, Unterhalt, Ausländerfeindlichkeit etc. und vermitteln an Fachleute. Im Vergleich zu letztem Jahr ist die Zahl der mit Deutschen verheirateten Russinnen und Russen gestiegen und beträgt 6 % aller Ratsuchenden.

EU-Bürger

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um EU-Bürger aus Bulgarien, Rumänien und Zuwanderer griechischer Abstammung aus Georgien. Meist sind das einfache, arbeitswillige Menschen, die jedoch weder der griechischen noch der deutschen Sprache mächtig sind. Sie werden von uns auf Russisch beraten. Es wurden Auskünfte über das Sozialsystem erteilt, übersetzt und gedolmetscht, sowie beim Ausfüllen von Formularen geholfen. Im letzten Jahr wurden 16 Personen, die dieser Gruppe angehören, von uns beraten.

Sonstige

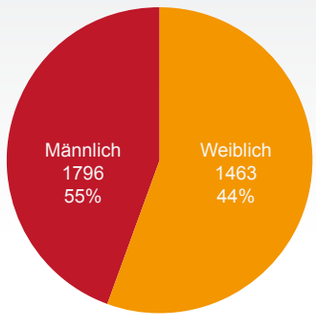
Unter „Sonstige“ führen wir in unserer Statistik russischsprachige Studenten, Au-pair-Mädchen, Gastwissenschaftler und Touristen. Bei den Studenten geht es in erster Linie um Informationen über Sprachtest und Aufnahmebedingungen an den Universitäten. Dafür interessieren sich auch die Au-pair-Mädchen, da sie nach dem Ablauf ihres Aufenthaltes entweder versuchen, einen Studienplatz zu bekommen oder eine Sprachschule zu besuchen. Anderseits sieht diese Zielgruppe in unserer Beratungsstelle eine Art Heimatort, wo immer geholfen wird. Im Jahr 2013 war diese Zielgruppe drittgrößte unserer Beratungsstelle. 384 Beratungen bzw. 12% aller Ratsuchenden im letzten Jahr gehörten dieser Gruppe an.

Statistik nach Alter und Geschlecht

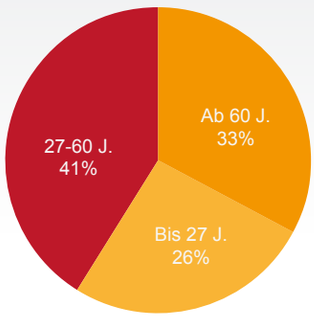
Innerhalb der obengenannten Zielgruppen differenzieren wir unsere Ratsuchenden nach ihrem Alter und versuchen ihre Bedürfnisse bestmöglich in unseren Beratungsangeboten und unserer Projektplanung abzudecken. Im vergangenen Jahr haben insgesamt 1796 Frauen und 1463 Männer die Sozialberatungsstelle aufgesucht.

Die Altersstruktur hat sich gegenüber den Vorjahren wenig geändert: 41% aller Ratsuchenden gehörten der Gruppe der 27–60-Jährigen an, gefolgt vom Anteil unserer Klienten, die im vergangenen Jahr 60 Jahre alt und älter waren mit insgesamt 33%, ein Anstieg von 8% im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg erklärt sich auch mit der allgemeinen demographischen Entwicklung in Deutschland. Dafür reduzierte sich der Anteil von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf 26%, dies könnte ein Zeichen unserer erfolgreichen Arbeit im Rahmen der integrativen und präventiven Erziehungshilfe sein.

Beratungszahlen nach Geschlecht



Beratungszahlen nach Alter



Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Kinder und Jugendliche sind eine spezielle Zielgruppe unserer Beratung. Wir beraten Familien mit Kindern zu Themen wie Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung, Arbeitslosigkeit, berufliche Orientierung sowie Studium. Mehr als 30 Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 17 kommen regelmäßig in unsere Beratungsstelle. Die Jugendlichen werden über einen gewissen Zeitraum von unseren Beraterinnen begleitet und betreut. In Gesprächen werden gemeinsam Ziele und Perspektiven für die Zukunft der jungen Menschen entwickelt. Seit Herbst 2013 wird bei uns Hausaufgabennachhilfe angeboten.
Obwohl die Jugendlichen die Sprache meist sehr schnell erlernen, erleben sie die Migration oft krisenhaft. Sie haben eine vertraute Umgebung und Freunde verlassen, manchmal haben sie im Herkunftsland schon eine Ausbildung begonnen und mussten diese abbrechen, sie waren an ein anderes Schulsystem gewöhnt. Nicht selten kommen noch familiäre Probleme dazu, weil auch die Eltern mit der Umstellung auf das neue Leben zu kämpfen haben. In manchen Fällen führen diese Faktoren zu Lernschwierigkeiten, Straffälligkeit oder zu Drogenmissbrauch. Die Russische Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Netzwerkes mit Einrichtungen, die sich in erster Linie mit Jugendlichen beschäftigen (z.B. Nachhilfeunterricht, Suchtberatung, Sport- und Freizeitvereine, Musik- und Theatergruppen usw.). Speziell für diese Zielgruppe bieten wir die Nachmittagssprechstunden, Bewerbungstraining und Hilfe bei Vermittlung in Ausbildung und Job an.

Auch im vergangenen Jahr haben wir 93 Ferienpässe im Wert von 8 € an Kinder und Jugendliche verteilt. Die Ferienpässe wurden vom Stadtjugendamt zur Verfügung gestellt. Die Ferienpässe ermöglichen den Kindern nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung sondern auch ermäßigten Eintritt in Kino, Tierpark, Allianz-Arena, Hallenbäder usw. Außerdem wurden vom Adventskalender der Süddeutschen Zeitung gespendete 37 Kinderbücher und 30 T-Shirts verteilt.

Erwachsene

Die Gruppe der zwischen 27 und 60-jährigen stellt mit 41% die größte Zielgruppe in der russischen Beratungsstelle. Bei dieser Gruppe geht es um Problemfelder von Studium und Job bis hin zur Rente und dem Älterwerden. Themen wie Berufsleben, Mobbing, Ängste um den Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit, Neuorientierung und Bewerbung werden ausführlich besprochen. Auch für diese Zielgruppe eignen sich die Nachmittagssprechstunden, damit die berufstätigen Klienten nach Feierabend unsere Beratung in Anspruch nehmen können. Weitere Angebote wie Bewerbungstraining und Vermittlung in Ausbildung und Job werden zunehmend wahrgenommen.

Senioren

Mit knapp über einem Drittel bilden die Senioren die dritte Zielgruppe in der russischen Be-ratungsstelle. Sie sind eine zunehmende Bevölkerungsgruppe, deren Beratung besondere Strategien und Maßnahmen erfordert. Schlechter Gesundheitszustand, chronische Erkrankungen und Behinderungen führen bei den Senioren oft zu Notlagen, Isolation und Depressionen. Ältere MigrantInnen sind zudem aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse häufig von den bestehenden Sozialstrukturen und Hilfsangeboten abgeschnitten. Hinzu kommen in vielen Fällen auch finanzielle Schwierigkeiten. Die Senioren benötigen beispielsweise Zuschüsse für notwendige Medikamente und Vitamine, die von den Krankenkassen nicht übernommen werden, ebenso wie für Geräte mit beschränkter Lebensdauer, wie Blutdruckmessgeräte, Kühlschränke, Mikrowellen etc. Für viele der älteren Zuwanderer ist der Kontakt zu Behörden grundsätzlich von Angst begleitet, Senioreneinrichtungen werden mit negativen institutionellen Erfahrungen im Herkunftsland in Verbindung gebracht. Ältere Menschen haben vor allem auch Probleme, die Behördensprache zu verstehen. Sie benötigen oft Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. Die Beratungsstelle informiert über Angebote bei Behinderung, Krankheit und Pflegebedürftigkeit, über Vorsorge- und Betreuungsrecht, Renten, Grundsicherung und erklärt die Auswirkungen der Gesundheitsreform. Wir bieten Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen und Arztterminen.

Senior/innen, die Interesse an einem Weiterbildungs- oder Sprachkurs haben, werden an das Alten- und Service Zentrum vor Ort oder an verschiedene Bildungsträger vermittelt. Auch im Jahr 2013 wurde das niederschwellige Sprachkursangebot für Senioren in der Tolstoi-Bibliothek fortgesetzt.

Projekte der Russischen Beratungsstelle

Präventive und integrative Familienhilfe

Unsere Beratungsarbeit ist präventiv orientiert und richtet ihren Blick u.a. auf drohende Konflikte und Risiken bei hilfesuchenden Familien (46% der Hilfesuchenden haben Kinder zwischen 0-17 Jahren). Dies wird durch die breite Alltagsorientierung unserer Beratung ermöglicht. Wir versuchen, möglichst frühzeitig in diese Prozesse einzugreifen, um die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten kontroverser Entwicklungen zu reduzieren. Die präventive Arbeit vermindert eine Verfestigung noch nicht manifestierter Konflikte und Krisen und verhindert eventuelle Folgeprobleme. Im Rahmen der präventiven Beratungsarbeit werden konkrete Angebote für einzelne Personen und Familien entwickelt. Mehr als 30 Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 17 kommen regelmäßig in unsere Beratungsstelle. Mit Erwachsenwerden der Kinder wachsen auch Probleme und Fragen der Eltern. Der zeitliche Rahmen eines Beratungsgesprächs ermöglicht nicht immer den ganzen Bedarf der Familie abzudecken. Problemstellungen werden priorisiert und prozesshaft Lösungen erarbeitet. Dabei wird die Familie von der Fachkraft unterstützt und zur Selbsthilfe geführt.

Die russische Beratungsstelle schafft vernetzte Präventionsangebote, in denen die verschiedenen Systeme verknüpft und interdisziplinäre Zugänge entwickelt werden. So z.B. beim Übergang von Kindergarten in die Grundschule oder später auf die weiterführenden Schulen – von regelmäßiger Beratung der Familien bis zu deren Begleitung zu verschiedenen Institutionen. Viele Fachkräfte in der Jugendhilfe bedauern, dass sie insbesondere bei Migrantenfamilien erst Kontakt zu Kindern und zu Familien bekommen, wenn die familiären Problemlagen und kindlichen Auffälligkeiten bereits signifikant sind. Dem wollen wir vorbeugen. Wir versuchen so früh wie möglich riskante Entwicklungen bei Ratsuchenden wahrzunehmen und ihnen entgegenzuwirken. Hier werden die vorhandenen Angebote (z.B. Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder“, Hausaufgabennachhilfe, Deutschkurse für Senioren, Bewerbungstraining, Vortragsreihe zu Gesundheitsthemen, etc.) und Ressourcen genutzt und die beteiligten Akteure zusammengeführt. Neben dem Kompetenzerwerb wird eine Stärkung des Selbstwertgefühls der Klienten angestrebt.

Durch die fachliche Alltagsorientierung unserer Beratungsarbeit werden auch ältere Ratsuchende unterstützt und gefördert. Alter, Krankheit und Pflegebedürftigkeit stellen eine Herausforderung dar und ziehen oft weitere Probleme nach sich. Hier gibt es verschiedene Hilfen, über die unsere Beraterinnen aufklären.

Familienpädagogische Langzeitbetreuung

Auch im Jahr 2013 wurde unser Projekt „Familienpädagogische Langzeitbetreuung“ fortgesetzt. Zielgruppe: Russisch sprechende Migrantenfamilien mit Kindern.

Projektziel ist vorrangig die Lösung der bestehenden akuten Probleme mit einer Stabilisierung der allgemeinen Situation der Familie. Langfristig soll eine Heranführung der Familie zu einer selbständigen Bewältigung ihres Alltags und ihre Integration in die deutsche Gesellschaft ohne ihre kulturelle Identität zu verlieren, erreicht werden.

Hier werden Familien über längere Zeit fachlich und unterstützend von unserer pädagogischen Fachkraft Frau Elena Yankovska in der Muttersprache begleitet. Sozialpädagogische Familienhilfe ist eine besonders intensive Hilfeform. Sie findet überwiegend „vor Ort“ bzw. im privaten Bereich der Familie statt. Neben der Erarbeitung und Umsetzung der Lösungen von Konflikten sowie Krisen (die in sehr kleinen Schritten ablaufen), muss auch ein regelmäßiger Kontakt zu verschiedenen Ämtern und Institutionen gehalten werden. Im vergangenen Jahr wurden von Frau Yankovska insgesamt zwei Familien vor Ort und 16 Familien in der Beratungsstelle intensiv beraten und begleitet.

Der Bedarf ist weiterhin vorhanden. Aufgrund des intensiven zeitlichen Aufwandes und der finanziellen Engpässe sind wir für dieses Projekt auf materielle Hilfe angewiesen und sind auf der Suche nach Unterstützung, damit wir dieses Angebot auch im nächsten Jahr aufrechterhalten können.

Die Eltern von bereits abgeschlossenen Familienbegleitungen nutzen weiterhin regelmäßig die Beratung unserer Beratungsstelle. Auch viele neue Familien nehmen aktiv an unseren Veranstaltungen (Bsp. Elternkurse, Vorträge, Kinderveranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek) teil. Mehr als 30 Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 17 kommen regelmäßig in unsere Beratungsstelle. Diese Familien werden fernen im Rahmen unserer präventiven und integrativen Familienhilfe betreut.

Nachmittagsöffnung

Das Angebot Nachmittagssprechstunden wurde speziell für Berufstätige entwickelt, die den Wunsch äußerten, auch nach Arbeitsschluss die Möglichkeit einer persönlichen Beratung zu haben. Das Projekt beinhaltet Nachmittagssprechstunden jeden Montag von 14.00 – 18.00 Uhr sowie Mittwoch von 15.00 – 18.00 Uhr. Laut aktueller Beratungszahlen haben fast ein Drittel aller unserer Ratsuchenden die Nachmittagssprechstunden in Anspruch genommen. Dies spricht sehr deutlich für ein gestiegenes Interesse an Beratung am Nachmittag sowohl für Berufstätige aber auch für Jugendliche, alleinerziehende Mütter und Väter und Arbeitssuchende.

Dank der Unterstützung des Sozialreferates München, Amt für Wohnen und Migration konnten wir dieses Projekt im Jahr 2013 fortsetzten. Um das Projekt weiterführen zu können, hoffen wir sehr auf die Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, das 2013 seinen Zuschuss einstellte.

Dolmetscherservice

Der Dolmetscherservice wird von unserer Beraterin, Frau Nora Saidscher, durchgeführt und gehört mittlerweile zu unseren festen Angeboten. Als muttersprachliche Beraterin begleitet Frau Saidscher Klienten zu Behörden, Ämtern, Ärzten, Psychologen, anderen Diensten und Einrichtungen und übersetzt und vermittelt bei Gesprächen. Der Dolmetscherservice wird vom Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk finanziert. Klienten leisten eine Selbstbeteiligung von fünf Euro die Stunde.

Im vergangenen Jahr hat Frau Saidscher als Übersetzerin und Sozialberaterin durchschnittlich acht Fälle monatlich bearbeitet. Davon waren viele Familien mit Kindern, die Unterstützung bei den Schuleignungstests und Schulübertrittsberatungen in Anspruch genommen haben. Diese Gruppe benötigt oft Übersetzungshilfen in Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, bei Kinderärzten und Psychologen. Auch einigen Obdachlosen hat unsere Beraterin bei der Suche nach Wohnmöglichkeiten geholfen. Bei der Hälfte der Fälle handelte es sich um ältere Menschen, die auf Grund mangelnder oder fehlender Deutschkenntnissen nicht nur professionelle Übersetzungshilfe bei Arzt- und Krankenhausterminen benötigen, sondern auch psychologischen Beistand. Viele Begleitungen zum führten ins Wohnungsamt und zur Verbraucherzentrale.

Präventive Bildungsangebote / Nachhaltigkeit

Die Russische Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Netzwerkes mit Einrichtungen, die als Kooperationspartner für unsere unterschiedlichen Zielgruppen agieren können. Speziell für die Zielgruppe Familien, Kinder und Jugendliche bietet die Beratungsstelle Nachmittagssprechstunden, Bewerbungstraining und Hilfe bei Vermittlung in Ausbildung und Job an.

Die Arbeit der Russischen Beratungsstelle wird durch das kulturelle Bildungsangebot der Tolstoi-Bibliothek, dem 2. Standbein des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. ergänzt. Im Dezember 2013 wurde in Kooperation mit dem Jugendhilfeträger JunOst e.V. das Projekt „LITERATURCLUB“ gestartet. Durch niederschwellige Angebote im Rahmen dieses und anderer Projekte werden vor allem bildungsbenachteiligte und leseferne Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erreicht und damit ihre Bildungschancen verbessert. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind eine zentrale Zielgruppe, da sie signifikant gefährdet sind, in einer sozialen Risikolage leben und zudem besonders häufig schwache Lesekompetenzen aufweisen. Durch die Herausbildung einer bikulturellen Identität werden Persönlichkeit und Durchsetzungsvermögen der Kinder und Jugendlichen gleichermaßen gestärkt.

Das Community Projekt setzt seine Tätigkeit im 2014 fort. Es sind bereits einige gemeinsame Veranstaltungen geplant.

Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige

Spenden und Nothilfe für Familien und Einzelpersonen

Aus der Aktion „Adventskalender für gute Werke“ der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG konnten wir folgende Sachspenden an besonders Bedürftige verteilen: 130 Gutscheine für “Kaufhof“ und 70 Gutscheine für „Penny“ im Gesamtwert von 5.000 €, sowie eine Geldspende aus dem „Feuerwehrtopf“ des „Adventskalender“ im Wert von 3.000 €. Des Weiteren wurden 37 Kinderbücher und als Sachspende – 30 T-Shirts an Familien mit Kindern verteilt. Vom Stadtjugendamt erhielten wir 93 Ferienpässe im Wert von € 8,- und 10 Familienpässe im Wert von € 6,-, die wir an Kinder und Jugendliche aus sozial-schwachen Familien verteilt haben.

Vom PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband erhielten wir 40 Zirkuskarten für Senioren und 20 Karten für Kinder zu Benefizveranstaltungen vom Circus Krone.

Charity-Weihnachtsbaum im Kaufhof

An diesem Baum wurden die Wünsche bedürftiger Kinder auf Wunschkarten aufgeschrieben und aufgehängt und von den Kunden erfüllt. 46 Wunschkarten wurden von Kindern unserer Klienten ausgefüllt und auf dem Charity-Weihnachtsbaum aufgehängt. So konnten sich 46 Kinder auf die Weihnachtsgeschenke freuen.

Russlandhilfe

Im Jahr 2013 standen für die Russlandhilfe zweckgebundene Spenden in Höhe von € 4.000,- zur Verfügung, die von der Schatzmeisterin des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. Frau Margarethe Gabriel gesammelt und verwaltet wurden. Das Geld wurde alten und kranken Menschen in St. Petersburg, Minsk, Dnepropetrowsk und anderen Städten in Russland, Ukraine und Weißrussland als notwendige finanzielle Unterstützung zur Verfügung gestellt. Hauptsächlich wird es für ärztliche Hilfe, Medikamente und Krankenhausbehandlungen verwendet. Menschen, die auf Grund von Krankheit oder Behinderung ihre Wohnung nicht mehr verlassen können, erhalten Hilfe von außen. Die gesammelten Spenden reichen bei weitem nicht aus, um bei allen Anfragen zu helfen.

Netzwerkarbeit / Kontakte / Multiplikatorenarbeit

Die Russische Beratungsstelle des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. hat sowohl bei den russischsprechenden Zuwanderern als auch bei den Kooperationspartnern einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Beratungsstelle hat ein breites Netzwerk und pflegt regelmäßigen Kontakt zu:

- Amt für Wohnen und Migration, Wohnungsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt
- Flüchtlingsrat
- Ausländerbeirat
- Klinikum der Universität München
- Agentur für Arbeit
- Kreisverwaltungsreferat
- Kreisjugendamt
- Deutsche Rentenversicherung
- Alten- und Servicezentren
- Jugendzentren
- Ärzten, Psychotherapeuten, Rechtsanwälten
- Sozialbürgerhäuser
- Krankenkassen
- Adventskalender und anderen Stiftungen
- Schulen
- anderen Beratungsstellen und Diensten verschiedener Träger.

In lokalen russischen Zeitungen und Zeitschriften erscheinen regelmäßig Annoncen über Angebote und Tätigkeit der Russischen Beratungsstelle. Unsere Flyer und Jahresberichte werden jährlich und auf Anfrage an verschiedene Organisationen und Kooperationspartner verschickt. Sehr gute persönliche Kontakte ergeben sich dadurch, dass unsere Beraterinnen Klienten zu verschiedenen Ämtern, Krankenkassen, KVR begleiten. Auch die regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Facharbeitskreisen und Tagungen bietet unseren Beraterinnen die Möglichkeit neue persönliche Kontakte, die für die Beratungsstelle wichtig sind, zu knüpfen.

Mitwirkung in Gremien, Arbeitskreisen, Fachgesprächen u. ä.
Berufliche Weiterbildung, Veranstaltungen und Seminare

- Multiplikatorenfortbildung für lokale Bildungsmaßnahmen im bundesweiten Projekt „Mehrsprachigkeit als Brücke und Ressource zur Integration in Bildung und Beruf“ zum Thema „Mehrsprachigkeit fördern. Konzepte und Methoden für die pädagogische Praxis“, 2. – 3.2.2013 in Dresden
- Arbeitskreis „Interkulturelle Altenarbeit“ am 7.2.2013
- Vortrag „Gelebte Mehrsprachigkeit: Sprache – Kultur – Identität“ am 14.3.2013 in der Tolstoi-Bibliothek.
- Kongress „Förderung und Entwicklung der Mehrsprachigkeit“ am 15.3.2013 in Nürnberg
- Arbeitskreis Migration am 08.04. und 22.10.2013, PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband
- Seminar Arbeit mit traumatisierten älteren Menschen am 30.4.2013 (Hilfe im Alter – Gemeinnützige GmbH Innere Mission München – Diakonie in München) Oberbayern e.V.
- Fachtagung „Migrantenvereine als Akteure der Zivilgesellschaft“ im Rahmen des Projektes „Empowerment & Partizipation“ in Trägerschaft der AG der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns und des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bayern
- Paritätische Jahrestagung Migration 2013 „Anerkennungs- und Willkommenskultur – Nur für Qualifizierte?“, 6. – 7.9.2013 in Berlin

Die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen erfolgte durch Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren, Fachgesprächen, durch persönliche Rücksprachen mit Behörden und anderen Einrichtungen sowie durch regelmäßige Information aus Publikationen, Mitteilungsblättern, Presseartikeln und anderen Veröffentlichungen. Als interne Maßnahme wird die Fachlichkeit durch regelmäßige Dienstbesprechungen gesichert. Der Besuch derartiger Veranstaltungen bietet die Möglichkeit, Kontakte mit Entscheidungsträgern und Kollegen aus anderen Einrichtungen zu knüpfen.

Haushalt

Die Russische Beratungsstelle erhält seit ihrer Gründung eine Festförderung vom Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration. Das Bayerische Sozialministerium förderte ebenfalls seit Bestehen mit einem Personalkostenzuschuss, der jedoch 2013 plötzlich und nicht nachvollziehbar eingestellt wurde. Um eine Reduzierung der Angebote der Beratungsstelle zu vermeiden, stockte das Sozialreferat 2013 seinen Zuschuss einmalig aus Restmitteln auf, so daß dieser 63 % des Gesamthaushalts ausmachte. Die Eigenmittel des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks betrugen ca 10 %, den Rest machte der Zuschuss des Kreisjugendamtes für die familienpädagogische Betreuung und andere Spenden aus.
2014 muss zum Haushaltsausgleich die Stelle der Halbtagsberaterin gekürzt werden.

Personal

Im Rahmen unserer Personalentwicklung werden alljährlich Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräche mit den Mitarbeiterinnen der Sozialberatungsstelle geführt.

Leitung, Verwaltung, Personalentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit
Mit der Leitung der Beratungsstelle ist Frau Viktoria Schäfer, Sozialpädagogin B.A. betraut. Sie ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Russischen Beratungsstelle zuständig. Sie trägt fachliche und personelle Verantwortung und vertritt die Beratungsstelle in Fachgremien und Arbeitskreisen.
(Geringfügig Beschäftigte, 28,5 h monatlich)

Beratungsstelle, Bewerbungstraining, Kooperation mit Gerichten, Netzwerke
Die Halbtagsberaterin, Frau Alina Katzmann-Döring, ist seit der Einrichtung der Beratungsstelle bei uns beschäftigt. Sie ist für die allgemeine Beratung im Haus zuständig.
(Halbtagskraft, 50´%, ab 2014 Reduzierung auf 25%, Grund: Einstellung des Zuschusses des Bayerischen Sozialministeriums)

Familienpädagogische Langzeitbetreuung, Nachmittagsöffnung, integrative und präventive Erziehungshilfe, Vermittlung in Ausbildung und Job
Frau Elena Yankovska leistete das gesamte Jahr über sozial-pädagogische Familienhilfe in mehreren Fällen. Zusätzlich übernahm Frau Yankovska die Nachmittagssprechstunden mittwochs und montags. (Projektkraft, 77,5 h monatlich)

Dolmetscherservice
Seit mehreren Jahren begleitet unsere Mitarbeiterin Frau Nora Saidscher als Dolmetscherin Familien und Senioren in ihren unterschiedlichen Belangen. (Honorarkraft)

AUSBLICK

Im Rahmen unserer präventiven Bildungsarbeit starten wir demnächst eine Vortragsreihe zu Themen wie „Das deutsche Gesundheitssystem“, „Alter, Pflege und Gesundheit“, „Kindergesundheit und Unfallprävention“. Diese Vortragsreihe ist eine neue Zusammenarbeit unserer Beratungsstelle mit dem Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern (MiMi-Bayern)“.

Weiterhin wollen wir das Projekt „familienpädagogische Langzeitbetreuung“ aufrechterhalten. Dieses wird momentan nur durch Kreisjugendamt und das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V. finanziert.

Neben dem fachlichen Wissen und der langjährigen Erfahrung ist die Beratung in der Muttersprache einer der wichtigsten Faktoren, weshalb die Menschen die Russische Beratungsstelle aufsuchen. Ohne das muttersprachliche Angebot wäre es in vielen Fällen gar nicht möglich, eine erfolgreiche Beratung durchzuführen. Dabei geht es nicht nur um die Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sondern auch um diejenigen die bereits Deutsch sprechen, aber mit der Muttersprache auch kulturelle Kompetenz und tieferes Verständnis verbinden.

Im Frühjahr 2014 ist der Start des Projekts „Mobile Beratung“ geplant, um Familien mit Kindern vor Ort in den Übergangsunterkünften qualifiziert unterstützen zu können.
Es wird ein wohnortnahes Versorgungs- und Unterstützungssystem in Form einer umfassenden Fallbehandlung mit integrierter Beratung/Hilfestellung für Ratsuchende angeboten. Für die wohnortnahe Beratung werden bereits bestehende Treffpunkte in den Übergangswohnheimen für zunächst 2 Stunden monatlich genutzt.

1. Übergangswohnheim Hinterbärenbadstr. 41, 81373 München, ca. 20 Familien (Kontingentflüchtlinge, Spätaussiedler)

2. Übergangswohnheim Pension „Blasi“, Kapuzinerstr. 41, 80469 München, (ca. 15 Familien, Ethnische Deutsche)

Die Zusammenfassung des Jahres 2013 zeigt, dass der Bedarf an unsere Beratung kontinuierlich steigt (vgl. Statistik). Es kommen jedes Jahr mehr und mehr Menschen zu uns. Die gesellschaftlichen Entwicklungen geben heute ein hohes Lebenstempo vor. Nicht alle Menschen in unserer Gesellschaft können diesem Tempo standhalten und die hohen Erwartungen erfüllen. Damit aber die menschliche Würde und das demokratische System nicht gefährdet werden, sind solche Unterstützungspunkte wie unsere Russische Beratungsstelle heute einfach unumgänglich. Wir freuen uns sehr auch in Zukunft Menschen, die bei uns Hilfe und Rat suchen, helfen zu können.

München, Februar 2014
Viktoria Schäfer, Leiterin der Russischen Beratungsstelle

Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis

Frau O., 52 Jahre alt, Kontingentflüchtling, hat drei Jahre mit ihrer demenzkranken Mutter in einer kleinen Einzimmer-Wohnung gewohnt. Beide brauchten ständige Begleitung, da sie mit dem Schriftverkehr von den MD, KK und Sozialreferat nicht zu recht kamen. Wir haben alle Briefe der Krankenkasse und Atteste von den Ärzten übersetzt und Briefe geschrieben. Da die Mutter an Inkontinenz litt, haben wir ihnen beim Einkauf von Einlagen und Bettwäsche für die Mutter geholfen (Nothilfe vom Adventskalender).
Wir haben einen Antrag auf 2 Zimmer Sozialwohnung gestellt, damit die Mutter ihr eigenes Zimmer hätte. Der Umzug fand Anfang 2014 statt. Leider ist die Mutter kurz danach verstorben. Frau O. wurde wegen der Beerdigungskosten und einem erneuten Umzug in eine kleinere Wohnung beraten. Noch immer gibt es Probleme mit der Wohnung. Weitere Beratungen/ Gespräche stehen an.

Ehepaar B., 68 Jahre alt, Kontingentflüchtlinge, hatte im vergangenen Jahr 43 Beratungen bei uns. Es gab viele Probleme mit der Gesundheit und auch mit dem Umzug wegen der Kündigung. Wegen der Schulden (Nebenkostenabrechnung und Heizung) wurden Termine bei der Hausverwaltung gemacht und die Angelegenheit telefonisch im Vorfeld geklärt, Briefe mit Stellungnahme geschrieben. Auch an den Vermieter mussten Briefe geschrieben werden. Wohnungsangebote wurden übersetzt und besprochen. Als sie eine neue Wohnung bekommen haben, ergaben sich Schwierigkeiten mit der Kündigung der alten und dem Umzug: Lage wurde besprochen und Briefe geschrieben, es wurden Telefonanrufe mit dem Sozialamt wg. Mietvertragsänderung getätigt. Auch nach dem Termin beim Sozialamt haben sie keinen neuen Bescheid bekommen, wieder Anrufe und Klärung der Situation.
Nach dem Umzug erkrankte die Frau und hat einen Antrag auf Nothilfe für Medikamente gestellt. Wir konnten ihr über den Adventskalender helfen.

Frau K., alleinerziehende Mutter, Spätaussiedlerin aus Russland. Sie ist erst seit einem Jahr mit ihrer fünfjährigen Tochter in Deutschland. Frau K. möchte hier studieren. Der Beratungsschwerpunkt lag daher bei den Studien- und Wohnmöglichkeiten. Mit unserer Hilfe wurde Antrag auf BAföG gestellt und eine Wohnung gefunden. Frau K. besucht weiterhin regelmäßig unsere Sozialberatungsstelle.

Frau M., alleinerziehende Mutter kommt nach Deutschland, da ihr Sohn einen deutschen Vater hat. Der Vater hat den Jungen nicht anerkannt, zahlt aber den notwendigen Unterhalt für das Kind. Der Junge ist 9 Jahre alt und hyperaktiv. Wir haben für ihn eine Schule, eine psychologische Unterstützung und Nachhilfe gefunden. Mit unserer Hilfe wurde das Wohnungsproblem für diese Familie gelöst. Frau M. wurde von uns in einen Integrationskurs vermittelt.

Familie H. mit drei Kindern ist eine Spätaussiedlerfamilie. Sie wurde von Herrn Kolesnikov, dem Psychotherapeut der jüdische Gemeinde München an uns vermittelt.
Das jüngste Kind hat Legasthenie. Demnächst werden von uns eingeleitete notwendige Untersuchungen bei Heckscher Klinik durchgeführt. Das zweite Kind (12J) hatte massive Schwierigkeiten in der Schule. Nun haben wir für den Jungen eine Überweisung in eine Realschule organisiert. Die Familie wird im Rahmen unserer präventiven und integrativen Familienhilfe weiter von unserer Beraterin begleitet.

Die Tolstoi-Bibliothek dankt folgenden Einrichtungen und Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit, die freundliche Unterstützung und Förderung:

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Landeshauptstadt München Kulturreferat

Landeshauptstadt München Sozialreferat

AKOM360 MULTI CHANNEL MARKETING

ID Integration im Dialog Migranten in Bayern

Das Tolstoi Hilfs-und Kulturwerk e.V. ist auf Spenden angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns durch eine steuerlich abzugsfähige Spende auf unser Konto:

Konto-Nr.: 7 824 302
BLZ: 700 205 00
Bank für Sozialwirtschaft, München

Tolstoi Hilfs-und Kulturwerk e.V.
Thierschstraße 11, 80538 München

Telefon Bibliothek (089)299775
Telefon Sozialberatung (089)226241
Telefax (089)2289312

www.tolstoi-bibliothek.de
tolstoi@tolstoi-bibliothek.de